MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

108 (1898)

221 (14.8.1898)

urn:nbn:de:bsz:mh40-75639

General-Anzeiger

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim." In der Postliste eingetragen unter Nr. 2802.
Abonnement: 60 Pfg. monatlich, Bringerlohn 10 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 2.30 pro Quartal.
Inserate: Die Colonel-Zeile 20 Pfg. Die Reklamen-Zeile 60 Pfg. Einzel-Nummern 8 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(108. Jahrgang.)
Erscheint wöchentlich sieben Mal.
Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2 E 6, 2

Verantwortlich: für den politischen u. allg. Theil: Ernst Otto Hopp. für den lokalen und prov. Theil: Ernst Müller. für den Inseratentheil: Karl Apfel. Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei. (Erste Mannheimer Typograph. Anstalt.) (Das „Mannheimer Journal" ist Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals.) sämmtlich in Mannheim.

Nr. 221. Sonntag, 14. August 1898. (Telephon-Nr. 218.)

Die preußischen Landtagswahlen.

Die Betheiligung der Sozialdemokratie an den preußischen Landtagswahlen scheint im Prinzip festzustehen. Formell wird sich der am 3. Oktober zu Stuttgart zusammentretende Parteitag der Sozialdemokraten noch über sie zu äußern haben, aber nach den Resolutionen von Breslau und Bielefeld kann die Entscheidung wohl nicht zweifelhaft sein. Für die freisinnige Presse ist diese Stellungnahme der Sozialdemokratie eine große Verlegenheit, offiziell muß sie sich über sie freuen, aber im Grunde ist ihr dabei keineswegs wohl; statt des gehofften Gewinnes könnte für sie eventuell hie und da das Gegentheil eintreten. Der Lage der Sache nach sind z. B. die neun hiesigen Landtagsmandate des Richterschen Freisinns von rechts her nicht anfechtbar, und auch ein betreffender Versuch der freisinnigen Vereinigung ist 1893 ohne große Mühe abgeschlagen worden; wohl aber könnte eventuell von links her ein derartiger Anlauf unternommen werden. Die Sozialdemokraten können im Norden und Nordosten der Stadt leicht eine genügende Anzahl von Wahlmänner in der dritten Wählerklasse durchsetzen; auch Wahlmänner zweiter Klasse sind für sie hier wenigstens nicht völlig unerreichbar. Aehnlich dürfte es auch in Breslau stehen, und damit die drei Landtagsmandate der zweitgrößten preußischen Stadt gefährdet werden. Der Freisinnn würde wohl klüger daran thun, nach rechts aufzuschließen, da der Nationalliberalismus mit ihm ein gemeinsames Interesse gegen die Herstellung einer konservativen Landtagsmehrheit besitzt. Aber freilich sind Herr Richter und eine großliberale Wahltaktik sehr stark heterogene Begriffe.

Wohlfahrtseinrichtungen für Arbeiter.

Auf dem Gebiete der Arbeiterwohnungen hat sich eine ungemein mannigfaltige und reiche Thätigkeit von Seiten gemeinnütziger Vereine, von Privaten und Kommunen entwickelt; und so wird auch das Bild der allgemeinen Wohlfahrtseinrichtungen von Jahr zu Jahr mannigfaltiger und ergebnißreicher. Es gibt nur wenige Bezirke, aus denen nicht die Gründung oder erneute Dotirung von Unterstützungs-, Pensions-, Wittwen-, Waisen-, Invaliden-, Spar-, Krankenkassengeldzuschußkassen oder ähnlichen Stiftungen gemeldet wird. Fast eben so zahlreich ist die Einrichtung und Ausgestaltung von Kleinkinder-, Handarbeits-, Gewerbe-, Haushaltungs-, Fortbildungsschulen, Knaben-, Mädchen-, Waisenhorten, Volksunterhaltungsabenden, Lesehallen, Bibliotheken. Auch ab und zu wird von der Gründung eines Krankenhauses, eines Invalidenheims u. dergl. für die Arbeiter eines Gewerbebetriebes berichtet.

Im Einzelnen wollen wir nach der „Nat.-Ztg." weiter erwähnen, daß mehrere Betriebe ihren Arbeitern Sommerurlaub von 8 bis 14 Tagen ohne Lohnabzug gewähren, daß mit der Erbauung von Schlafhäusern für unverheirathete Arbeiter erfolgreich vorgegangen worden ist, daß eine große Metallwaarenfabrik Lebens- und Altersversicherungsverträge für ihre Arbeiter abgeschlossen, einige Firmen eine Versicherungskasse gegen Arbeitslosigkeit eingerichtet, eine andere in sehr zweckmäßiger Weise einen Verein jugendlicher Arbeiter gegründet hat. Die Bereitung von Feiern und Festen für Arbeiter bei bestimmten Gelegenheiten, die Auszahlung von Lohnprämien, die Einrichtung von Wartehallen, Speiseräumen, Unterkunftshäusern und Badegelegenheiten hat eine weitere Ausdehnung erlangt. Alles in Allem haben sich die Wohlfahrtseinrichtungen als ein weiteres bedeutsames Mittel zur Ueberwindung der Klassengegensätze und zur Ueberbrückung der sozialen Unterschiede erwiesen, allerdings ohne bisher von Seiten der sozialdemokratischen Agitatoren irgend welche Anerkennung zu finden. Das darf nicht hindern auf dem eingeschlagenen Wege fortzufahren.

Englische und französische Ausfuhr.

Die Beilagen zum Handelsnachweise geben für England kein erfreuliches Bild. Aus ihnen geht hervor, daß sich die englische Ausfuhr nach den Kolonieen zwar etwas erholt hat und nach dem starken, 2 Millionen L. betragenden Rückgang im vorigen Jahre wieder um etwa fünf Viertel Millionen gestiegen ist (sie beträgt für das erste Halbjahr etwas über 40 Millionen L.), daß aber die Ausfuhr nach dem Auslande für das erste Halbjahr um 6,17 Millionen zurückgegangen ist. Die Ausfuhr ist in dem ersten halben Jahre von den Kolonieen um rund 700 000 L. gestiegen und steht somit hinter der des ersten Halbjahres 1896 nur noch um 200 000 L. zurück, während die Einfuhr aus fremden Ländern um etwa 9,8 Millionen gewachsen ist. Während also der Handel mit den Kolonieen nach dem Rückschlage im vorigen Jahre annähernd wieder den Stand von 1896 erreicht hat, hat sich der Handel mit dem Auslande zu Ungunsten Englands um nahezu 16 Millionen verschoben. Das bedeutet einen Niedergang in dem außerordentlich hohen Verhältnisse von etwa 6½ Prozent.

Auch in Frankreich nimmt die Ausfuhr stetig ab. „Die Abnahme unserer Ausfuhr," bemerkt der „Soleil", erstreckt sich auf alle Exportartikel, namentlich aber auf die fertigen Produkte. So sind im ersten Halbjahr 1898 für 43 Millionen weniger Wollstoffe und für 10 Millionen weniger Seidenzeuge ausgeführt worden, als in den ersten 6 Monaten 1897. Das Ausland nimmt uns immer weniger ab, und wir beziehen immer mehr vom Auslande. So gaben wir im ersten Halbjahr 1897 307 Millionen für auswärtige Fabrikate und während des ersten Halbjahres 1898 über 318 Millionen aus. Eine Besserung ist nicht zu erwarten. Die Ursachen unsrer Inferiorität auf den auswärtigen Märkten sind wohlbekannt. Unsere Arbeit ist sorgfältig und unsre Produkte werden geschätzt, aber unsre Konkurrenten sind uns durch ihre Billigkeit überlegen. Die französische Industrie und der französische Handel vermögen den Kampf auf dem Weltmarkt nicht zu bestehen, weil die Steuerlast, die sie erdrückt, ihnen nicht gestattet, billig zu produziren und zu verkaufen. Nicht nur kommen die anderen Nationen, hauptsächlich Deutschland, uns überall zuvor, sondern wir haben auch die größte Mühe, uns daheim gegen die Invasion fremder Produkte zu vertheidigen."

Bismarck in schwedischer Beleuchtung.

Das schwedische Blatt „Sigurd" erwähnt in einem Bismarckartikel, welchen „Gram und Schmerz" den Schweden die Ereignisse von 1864 und 1870-71 verursachten, und fährt dann fort: „Und ihn, der hinter dem Ganzen stand, den Riesen, Bismarck, ihn haßten wir von ganzem Herzen! Und jetzt! Jetzt beugen wir achtungsvoll klagend die Häupter an dem Todtenbett, an dem ganz Deutschland in Nationaltrauer die Kniee beugt. Jetzt haben wir einsehen gelernt, daß das Land und die Weltstadt, die wir von seinen Landsleuten entweiht glaubten, ein Boden gesättigt von Sünde und Verbrechen, von Schwindel und Humbug ist und war, daß die Nation, über deren Unglück wir aufrichtig trauerten, vielleicht in der ganzen Welt die prahlerischste und lügnerischste, mindest zuverlässige ist, die in 27 Jahren weder mit der sozialen noch der politischen Konkursabwicklung des Kaiserthums, das kaum 18 Jahre bestanden hatte, fertig geworden ist, die vielmehr im Niedertreten der Gesetze, in der Terrorisirung des Richterpersonals, in der Unsicherheit seiner besten Mitbürger in Leben, Freiheit und Eigenthum, in der Vergewaltigung des Rechts, in der juridischen Farce, in politischer und bureaukratischer Korruption im Begriff steht, unter allen zivilisirten Völkern die erste Stelle einzunehmen und bis zu den sogenannten „Republiken" Südamerikas gehen muß, um zu ihrer Schande ein Gegenstück zu finden! Jetzt sind wir zu der Einsicht gekommen, daß jene Germanen unsere Stammverwandten waren, von derselben Rasse wie wir Schweden, die wir sie damals am liebsten — geprügelt hätten, und daß das Dröhnen ihrer Tritte in den Triumphbogen des verderbten und gezüchtigten Gascognervolkes die Ouvertüre zu einer deutschen Oberherrschaft in Europa war, bei der wir Schweden Alles zu hoffen, nichts zu verlieren haben, weil sie nicht blos die Herrschaft unserer Verwandten ist, deren Aeußerungen und militärische Uebertreibungen wir zwar nicht immer billigen können, sondern weil sie auch einen Sieg für die blühende Kultur bedeutet, die am gesundesten und kräftigsten, in ihrem Kern am wenigsten moralisch angefressen ist und die Farben der Gottesfurcht und der konstitutionellen Monarchie am treuesten zeigt.

Kurze Nachrichten.

Ueber den Besuch des Kaisers in Jerusalem entrüsten sich nicht nur viele französische Blätter, sondern auch die Wiener „Reichswehr", früher das Badeni'sche Leibblatt. Der Behauptung, daß der Besuch in Jerusalem die Bedeutung einer Demonstration des Protestantismus gegen den Katholicismus habe, fehlt jede thatsächliche Unterlage, man müßte denn schon eine Demonstration darin erblicken, daß endlich einmal auch von evangelischer Seite auf dem Boden, auf dem der Stifter unserer Kirche gelebt und gelitten hat, die der evangelischen wie allen anderen Kirchen vertragsmäßig zugestandene Gleichberechtigung bethätigt wird. Erblicken Rom und der Ultramontanismus schon darin einen Anlaß zu Beschwerden, so ist ihnen nicht zu helfen.

Die Reichstagsersatzwahl für den verstorbenen Geheimrath Dr. von Cuny im Wahlkreise Kreuznach-Simmern ist auf den 23. August anberaumt. Zum Nachfolger des leider so früh dahingeschiedenen Parteifreundes ist Prof. Paasche ausersehen, der zum allgemeinen Bedauern in der Hauptwahl sein Mandat nicht behauptet hat, jetzt aber im ersten Wahlgang gewählt werden dürfte.

Die deutsche Volkspartei hält ihren diesjährigen Parteitag am 24. und 25. September in Stuttgart ab. Als „Vorfrucht" für den eben dort am 3. Oktober zusammentretenden Parteitag der deutschen Sozialdemokratie?

Der Lehrermangel wird im Königreich Sachsen recht drückend empfunden. Schon zu Ostern blieben mehr als 80 Lehrerstellen aus Mangel an Bewerbern unbesetzt. Noch weit fühlbarer aber wird der Mangel von 1900 ab werden, wo die militärische Dienstzeit der Lehrer statt 10 Wochen ein Jahr beträgt. Schon jetzt wird durch Vermehrung der Lehrerseminare die Abhilfe der drohenden Verlegenheiten vorbereitet.

Eine die Förderung des Obstbaues durch die Volksschullehrer betreffende Verfügung hat der preußische Kultusminister an die Königlichen Regierungen erlassen: Die Anpflanzung und sachgemäße Pflege guter Obstbäume in den zu den Dienstwohnungen gehörigen Hausgärten und auf den Dienstländereien der Volksschullehrer bietet einerseits den Stelleninhabern die Vortheile reichlicher Obsterträgnisse und andererseits dazu bei, in der schulpflichtigen Jugend und deren Angehörigen das Interesse für diesen wichtigen Zweig des Gartenbaues zu wecken und zu fördern.

Der Verein für Handlungs-Commis von 1858 (Kaufmännischer Verein) in Hamburg, der zur Zeit 286 Bezirksgeschäftsstellen an deutschen, ausländischen und überseeischen Plätzen besitzt, hat nach seinem Bericht über das erste Halbjahr 1898 einen Zuwachs von 5219 neuen Mitgliedern und Lehrlingen aufzuweisen, so daß sich jetzt die Gesammtzahl der Vereinsangehörigen auf über 55 000 beläuft. Die kostenfreie Stellenvermittlung weist in dem abgelaufenen Halbjahre die Besetzung von 2965 kaufmännischen Posten auf, am 14. Juni wurde die 68 000. Stelle durch den Verein vermittelt.

Die Hilfsexpeditionen zur Aufsuchung Andree's und seiner Gefährten in Nordsibiren haben bis jetzt noch gar kein Resultat geliefert.

An dem Ausstand in Lübeck seitens der Bauarbeiter nehmen an 1700 Personen theil. Das Ende des Streikes ist jetzt nahe. So weit bekannt, werden sich die Arbeitgeber zu keinem Zugeständniß den Bauarbeitern gegenüber bereit finden lassen. Es handelt sich dort nicht um eine Lohn- sondern lediglich um eine sozialdemokratische Machtfrage.

Die Hoffnung, daß mit der Einführung des elektrischen Lichtes die Brandschäden sich verringern würden, hat sich leider nicht erfüllt. Man gelangt im Gegentheil je länger desto mehr zu der Ueberzeugung, daß die Benutzung der Elektrizität zu Betriebs- und Beleuchtungszwecken als Vermehrung der Feuersgefahr anzusehen ist. Die Zahl der Schäden, welche 1897 durch die elektrische Beleuchtung entstanden sind, ist eine beträchtliche, mehrere derselben haben eine größere Ausdehnung angenommen. Ebenso hat das verflossene Jahr eine Zahl zum Theil sehr bedeutender Schäden an elektrischen Anlagen und Elektrizitätswerken aufzuweisen.

„Graf" Christian Esterhazy, der Kronzeuge des Untersuchungsrichters Bertulus gegen den Major Esterhazy und gegen Paty de Clam, ist spurlos verschwunden. Der Staatsanwalt hatte ihn aufgefordert, stichhaltige Beweise für den von Major Esterhazy an ihm verübten Betrug vorzulegen. Christian Esterhazy stellte solche in Aussicht, ist jedoch jetzt nach einem unbekannten Orte abgereist.

Zum Eisenbahnbau in Deutsch-Südwestafrika sollen demnächst von der Kolonialabtheilung 150 Arbeiter, sowie 6 Unteroffiziere zur Aufsicht und 2 Lazarethgehilfen zur Pflege nach Swakopmund entsandt werden.

Deutsches Reich.

Die Sozialdemokraten unter sich.

In außerordentlich bezeichnender Weise hat sich die innere Einigkeit der Sozialdemokratie jetzt in Karlsruhe gezeigt. Dort ist der bisherige Lokalführer, Gastwirth Kalnbach, aus der Partei ausgeschlossen worden, und zwar wegen privater Finanzverhältnisse. Der jetzt Gemaßregelte hatte der Partei bedeutende Opfer an Geld und Zeit gebracht, namentlich aber schädigte es ihn, daß er zahlreichen Genossen Kredit gewähren mußte. So gerieth er in finanziellen Verfall und sah sich sogleich über Bord geworfen. Gerade wie Herr Klees in Magdeburg war er den „Jungen" in der Partei nicht „schneidig genug. Ein großer Theil der Karlsruher „Genossen" soll dieses Vorgehen des dortigen Wahlverein indeß ignoriren und für formell unberechtigt erklären; anscheinend will man an den Landesausschuß oder an den Parteitag appelliren. Die Häufung dieser Fälle bei der badischen Demokratie nach dem Vorfall mit dem Landtagsabgeordneten Stegmüller läßt trotz der neuerlichen Wahlerfolge gerade die dortigen Verhältnisse für die Partei wenig aussichtsreich erscheinen. Ein Zentrumsorgan bespricht den Zwischenfall mit dem Bemerken, daß bei einer früheren Maßregelung des Herrn Kalnbach der Reichstagsabgeordnete für Karlsruhe jetzt wohl Jemand anders sein würde als Herr Geck. Sollte man nach diesem Vorgehen die famose Stichwahltaktik vom 24. Juni jetzt nachträglich bedauern? Aber was würde dazu Herr geistlicher Rath Wacker in Jähringen sagen?

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 14. August 1898.

* **Ueber die Verwendung von Lehrerinnen** im badischen staatlichen Schuldienst enthält der Jahresbericht des Lehrerinnenseminars (Prinzessin-Wilhelm-Stift) folgende bemerkenswerthe Sätze: Wir wollen nicht verschweigen, daß die Verwendung junger Lehrerinnen, auch in unserem badischen öffentlichen Schuldienst, zur Zeit auf größere Schwierigkeiten stößt, und daß es uns erwünscht erscheint, daß der Zudrang zu diesem Berufe etwas nachlasse. — Wir überzeugen uns von Jahr zu Jahr wieder, daß die Vernachlässigung der Musik, des Zeichnens und der Handarbeiten mancher berufenen Erzieherin das gerade für sie geeignete Feld, die Wirksamkeit in einer Familie, verschließt, und warnen auch hier wieder die Zöglinge und Angemeldeten unseres Hauses vor dem minder eifrigen Betrieb jener Fächer. Die in den Volksschuldienst Eintretenden ersparen sich durch Fertigkeit im Geigenspiel manche Schwierigkeit. Unseren Schulkandidatinnen, besonders denen, die auf Verwendung im Staatsdienst rechnen, kann der Besuch des Seminars zur Ausbildung von Haushaltungslehrerinnen nicht dringend genug empfohlen werden. Sie verbessern dadurch ihre Aussichten auf staatliche Verwendung ganz bedeutend, da der hauswirthschaftliche Unterricht in den Fortbildungsschulen immer mehr Eingang in den größeren und kleinen Städten unseres Landes findet und bis jetzt noch Mangel an hierfür ausgebildeten Lehrerinnen ist.

MARCHIVUM

* **Was die Krankenkassen leisten.** Im Jahre 1896 betrugen im Reiche bei allen Krankenkassen zusammen die Krankheitskosten ℳ 109,722,779. Geleistet wurden an Beiträgen: von den Arbeitgebern ℳ 37,109,343, von den Arbeitnehmern ℳ 89,546,858. Die Zahl der versicherten Arbeitnehmer betrug: 7,944,820 (dies ist die für den Durchschnitt des Jahres berechnete Zahl; am Jahresschluß: 7,695,587); mithin entfallen auf 1 Versicherten ℳ 13.31 Krankheitskosten, von ihm bezahlte Beiträge (einschließlich Zusatzbeiträge und Eintrittsgelder) ℳ 11.27, so daß er mehr empfangen hat ℳ 2.54.

* **Der Bankbeamte bei der Reichsbank-Hauptstelle Mannheim, Hugo Deweke**, wurde zum 1. September 1898 an zum Vorstand der Reichsbank-Nebenstelle Speier berufen.

* **Die beiden hiesigen Bataillone des Grenadierregiments Nr. 110** werden am Montag früh zum Manöver ausrücken. Zunächst kommt das ganze Regiment, wie gestern schon kurz berichtet, vom 15. bis 22. August nach Karlsruhe ins Quartier, um an den Regiments-Exercitien auf dem früheren Forchheimer Schießplatze theilzunehmen.

* **Aus der Handelskammer. Belgische Exportgesellschaft.** Nach einer Mittheilung des königl. belgischen Konsulats ist vor Kurzem in Brüssel eine Gesellschaft gegründet worden, welche den Zweck verfolgt, den belgischen Produkten Absatzgebiete im Ausland zu verschaffen. Die Gesellschaft hat sich unter der Firma: „Fédération industrielle belge pour favoriser l'exportation des produits nationale" konstituirt. Dieselbe wird für sich selbst keinerlei Geschäfte abschließen, vielmehr jeden Anfragenden, ohne eine Gebühr zu beanspruchen, mit denjenigen belgischen Industriellen in Verbindung setzen, deren Erzeugnisse von Interesse für ihn sind. Die Statuten der genannten Vereinigung können im Büreau der Handelskammer eingesehen werden.

* **Die Zahl der Brandfälle im Großherzogthum** betrug im Jahre 1897 822, gegen 771 im Jahre 1896 und 885 im Jahre 1895. Die meisten Brandfälle kamen vor in den Amtsbezirken Mannheim (76), Karlsruhe (61), Freiburg und Pforzheim (je 36), Heidelberg (35), Bruchsal (33), Konstanz und Offenburg (je 28), Rastatt (25), die wenigsten in den Amtsbezirken Achern (4), Pfullendorf und Buchen (je 5), Waldkirch und Neustadt (je 6), Mosbach, Breisach und Eberbach (je 7). Ganz verschont von Brandfällen blieb auch im Jahre 1897 kein Amtsbezirk. Die 822 Brandfälle zerstörten ganz oder theilweise 899 Gebäude mit gemischter Zweckbestimmung (Wohn- und Oekonomiegebäude unter einem Dach), 611 Wohnhäuser, 62 Scheuern, 101 Stallungen, 209 sonstige (Neben-) Gebäude, 22 öffentliche Gebäude (Kirchen, Rathhäuser 2c.) und 133 gewerbliche Gebäude, im Ganzen 2,037 gegen 1,713 im Vorjahr. Von den zerstörten beziehungsweise beschädigten Gebäuden entfallen auf die Amtsbezirke Mannheim 158, Karlsruhe 97, Ettenheim 91, Pforzheim 84, Bruchsal 77, Heidelberg 76, Konstanz 71, Villingen 69, Bonndorf und Schwetzingen je 66, Emmendingen und Tauberbischofsheim je 62, Bretten 60, Donaueschingen 56, Müllheim 55, Wertheim 54, am wenigsten auf die Amtsbezirke Achern (4), Buchen (10), Eberbach (11), St. Blasien, Pfullendorf und Neustadt (je 12), Waldkirch (14).

* **Hessische Ludwigsbahn.** Vom 1. Oktober an tritt auf allen Strecken der ehemaligen Hessischen Ludwigsbahn, welche jetzt der Direktion Mainz unterstehen, die längst erwünschte Neuerung ein, daß 25 Kilogramm Gepäckfreigewicht gewährt werden. Bei den größeren Gepäckexpeditionen der genannten Direktion wird vom gedachten Tage ab das Gepäck nach dem sehr vereinfachten amerikanischen Muster expedirt, wie solches zur Zeit schon ab Frankfurt nach Berlin, Hamburg 2c. geschieht.

* **Der Vorstand des bayerischen Fleischerverbandes** hat unter Hinzuziehung einer Anzahl von Innungsobermeistern beschlossen, in einer dringlichen Petition an das bayerische Staatsministerium um widerrufliche Gestattung der Einfuhr von Schweinen aus Italien und Frankreich nachzusuchen. Andernfalls seien Preiserhöhungen des Schweinefleisches und der Wurstwaaren nicht mehr zu vermeiden.

* **Der Neue Medizinal-Verein**, gegründet von Franz Thorbecke, hat sich mit der Abtheilung 9 des Militär-Vereins ins Benehmen gesetzt, daß seine Mitglieder zu billigem Preise Gelegenheit haben, den am 21. dss. Mts. geplanten Familien-Ausflug nach dem Niederwald-Denkmal mitzumachen. Der Ausflug verspricht ein recht schöner und interessanter zu werden und möge es daher Niemand versäumen, die ihm gebotene günstige Gelegenheit wahrzunehmen, die beiden Rheinufer bis Bingen und Rüdesheim, sowie das National-Denkmal auf dem Niederwald zu besichtigen. Für ein gutes preiswerthes Mittagsmahl ist Vorsorge getroffen und ist Näheres auf dem Bureau des Medizinal-Vereins S 1, 17 zu erfahren.

* **Reklamefrevel am Rhein.** Durch die ganze deutsche Presse ging vor einigen Tagen ein berechtigter Nothschrei über den „Reklamefrevel im Rheinthal". Auf der Petersaue (und auch nach Bingen hin) befinden sich eine Anzahl solcher protzigen Schilder, die mit riesengroßen Buchstaben die landschaftlichen Reize der Ufer des Rheines wesentlich beeinträchtigen. Bei einer Rheinfahrt zerstören diese Reklameschilder alle Poesie und da dieser Unfug immer mehr um sich greift, werden wir wohl mit der Zeit, anstatt durch „grüne Auen", „lachende Fluren" und „herrliche Ufer", durch eine Gallerie von Reklameschilder unserer Rheinfahrten machen müssen. Es würde begrüßt, wenn ähnlich wie in Rheinpreußen, auch die Verwaltungsbehörden von Mainz und Wiesbaden die Beseitigung dieser Schilder bewirken würden.

* **Eine neue Methode, die Hausmiethe zu entrichten,** hat sich die Ehefrau des Tünchers Josef Schnepf hier, Frieda geb. König, zugelegt, welche ihrer Hausfrau nach kurzem Wortwechsel den Miethzins mit dem Kochlöffel auszahlte, indem sie ihr in die Wohnung nachging, mit dem Kochlöffel ein Loch in den Kopf schlug und auf die Arme hieb, wodurch mehrere blaue „Mäler" entstanden. Sie erhielt vom Schöffengericht wegen einfachen und erschwerten Hausfriedensbruchs und Körperverletzung 10 Tage Gefängniß zudiktirt.

* **Todesfall.** Infolge eines Schlaganfalls verschied heute plötzlich der Chef der Kohlenhandlung Ferd. Baum u. Cie., Herr Ferdinand Baum, im Alter von 54 Jahren. Der Tod dieses angesehenen, tüchtigen und ehrenhaften Mannes, der sich in weiten Kreisen großer Beliebtheit erfreute, erregt in den Kreisen unserer Kaufmannschaft aufrichtige Theilnahme.

Aus dem Großherzogthum.

* **Karlsruhe**, 13. Aug. Der lange dem hiesigen Leib-Grenadier-Regt. zugehörende Oberstlieutenant Wänker v. Dankenschweil, derzeit Abtheilungschef im großen Generalstab, ist während der diesjähr. Herbstübungen der Flotte zukommandirt und zwar vom 14. Aug. bis 17. Sept. zur Dienstleistung beim Stab des Admirals v. Knorr an Bord des Flottenflaggschiffes und vom 1. Oktober ab auf 6 Monate beim Oberkommando der Marine. Wänker von Dankenschweil, der ein badischer Landsmann ist, gehört zu den tüchtigsten Offizieren der Armee. Es dürfte das erstemal sein, daß ein höherer Generalstabsoffizier der Armee dienstlich sich auf der Manöverflotte einschifft.

* **Pforzheim**, 13. Aug. Römische Begräbnißstätten wurden beim Bahnbau Ettlingen-Pforzheim an der in dieser Richtung ziehenden Römerstraße aufgefunden. Sie bestanden in zahlreichen, in den Boden eingesetzten Aschenurnen ohne weitere Beigabe. Leider wurden sie von den Arbeitern, die in ihnen Geld vermutheten, zerschlagen. In nächster Zeit wird die Römerstraße selbst, deren Substruktionen aus großen Blöcken bestehen, von der Bahnlinie geschnitten werden. Es ist Auftrag gegeben, von der Römerstraße genaue Profile aufzunehmen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Speyer**, 12. Aug. Wie ungemein vorsichtig heute beim Militär in gesundheitlicher Hinsicht verfahren wird, möge aus folgendem Fall ersehen werden. Ein Sergeant des Infanterie-Leib-Regiments, der auf 8 Wochen nach hier beurlaubt war, wurde bei Ablauf dieser Zeit telegraphisch benachrichtigt, daß sein Urlaub bis auf Weiteres verlängert sei und zwar wegen der hier bestandenen Augenkrankheit. Der Sergeant kommt dieser Weisung auch bereitwilligst nach. Uebrigens hat man von dieser unter Schulkindern vorgekommenen Bindehauterkrankung in den letzten Wochen nichts mehr gehört.

* **Beimersheim**, 10. Aug. Gestern Abend stürzten die mit Rindvieh bestellten Stallungen des Ackerers Peter Wolf in der Neuen Gasse plötzlich ein. Die Hausfrau war gerade mit dem Melken beschäftigt, als sie ein Knistern hörte, und kam noch rechtzeitig hinaus, als die mit Getreide schwer beladene Decke einbrach und das Vieh im Schutt vergrub. Das Vieh wurde noch rechtzeitig vor dem Erstickungstode bewahrt.

* **Rohrbach**, 11. Aug. Von seinem eigenen Fuhrwerk überfahren wurde heute der 17jährige Wilh. Feitig, als er von Landau Steine holen wollte. Beide Räder gingen dem Unglücklichen über die Brust, der alsbald den Geist aufgab. Er war ein braver, hoffnungsvoller junger Mensch.

* **Mainz**, 12. Aug. Heute Nachmittag 6 Uhr wurde in der Bauerngasse der frühere Spezereihändler Schüler von seiner Geliebten aus Eifersucht durch einen Dolchstich auf offener Straße ermordet.

Sport.

* **Bei den Regatten** des Royal Yacht-Club in Southampton siegte die deutsche Renn-Yacht „Kommodore" (Admiral Barandon) zwei Mal.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

In Paris, in der Akademie der Wissenschaften legte Gaston Bonnier kürzlich die Ergebnisse von Versuchen dar, mit denen es ihm in kurzer Zeit gelungen war, den in den Niederungen wachsenden Pflanzen Eigenschaften von Alpengewächsen zu verleihen. Pflanzen gleicher Art und von ein und demselben Stock herrührend, wurden auf dreierlei Weise behandelt: ein Theil blieb Tag und Nacht in einem von schmelzendem Eis umgebenen Apparat, ein anderer ganz im Freien in der Umgebung von Paris, ein dritter während der Nacht im Eisbehälter und tagsüber den Sonnenstrahlen ausgesetzt. Die Pflanzen der dritten Abtheilung, die unter den Naturextremen zu leiden hatten, sind kleiner als die in der Ebene unter normalen Verhältnissen gewachsenen, und auch kleiner als die beständig in einem Eisbehälter untergebrachten. Die auf diese Weise künstlich in Alpengewächse umgewandelte Pflanzen sind zwerghaft, haben kleine, dicke Blätter und blühen vor der Zeit. Sie gleichen vollständig denen, die man in den Alpen und Pyrenäen in einer Höhe von 1800 Meter findet.

Manila, die Hauptstadt der Philippinen, besitzt auch eine Universität, deren Studenten in einer ebenso eleganten wie eigenartigen Tracht einherstolziren. Dieselbe besteht in einer Soutane von hellblauem Atlas mit engen Aermeln aus schwarzem Atlas, darüber legt sich die sogenannte Beca, ein breiter, scharlachrother, über der Brust gekreuzter Tuchstreifen, wie ihn früher die Seminaristen in Spanien trugen. Auf dem Kopfe sitzt eine viereckige Mütze mit weit überstehenden Spitzen, endlich weiße Strümpfe und Lackschuhe mit silberner Schnalle. Dieser Anzug wird nur auf der Straße getragen, im Innern des Universitätsgebäudes dagegen ein ganz anderer; dort gehen die Studenten barfuß.

Tagesneuigkeiten.

— **Aus Oberschlesien** kommen Hiobsposten über schwere Unwetter; sie bestanden aus wolkenbruchartigen Niederschlägen, sehr starken Gewittern und Hagelschlägen. In Kattowitz waren Straßen und Plätze im Nu überschwemmt, so daß die Feuerwehr alarmirt werden mußte. Auf dem Wilhelmsplatz sind dort durch den Hagel allein über 200 Vögel erschlagen worden; Häuser, Gärten und die Felder zeigen große Verwüstungen. In den umliegenden Ortschaften haben Blitzschläge vielfach gezündet und Wohnstätten in Asche gelegt.

— **Bei dem Hagelschlag in und bei Köln** fielen Schloßen im durchschnittlichen Gewicht von 80 bis 100 Gramm, doch auch solche von 150 bis 250 Gramm waren keineswegs selten. Dagegen dürfte ein niedergefallenes Eisstück, daß in Kalk gleich nach dem Unwetter aufgehoben und gewogen wurde, alles Dagewesene übertreffen: es wog ein Kilogramm.

— **Aus Savoyen** wird gemeldet, daß in diesen Tagen im Hochgebirge bis zu 1900 Meter herab Schnee gefallen ist. Auf dem kleinen Sanct Bernhard liegt der Schnee über ½ Met. hoch. Man hofft, daß ihn die Augustsonne bald wieder schmilzt, doch hat das Vieh auf den höheren Almen viel unter der plötzlich eingetretenen Kälte zu leiden.

— **Die große chemische Düngerfabrik** von Stuhr und Lorenzen in Friedrichstadt ist total niedergebrannt; der Schaden ist bedeutend.

— **Der Kapellmeister Robert Erben**, ein in der Bühnenwelt sehr beliebter Musiker, ist in Berlin in religiösen Wahnsinn verfallen und mußte als gemeingefährlich von der Polizei nach der Charité gebracht werden.

— **Aus Christiania** wird gemeldet: Der 30jährige Probelehrer am Realgymnasium zu Pankow bei Berlin, Dr. Max Kramer, ist bei Besteigung des Berges Gausta in Telemarken verunglückt. Er war mit einem Kameraden ohne Führer ausgegangen. Im Nebel und Schneewetter verschwand plötzlich Kramer. Der Andere rief ihn an, es erfolgte keine Antwort. Der Begleiter mußte endlich allein zurückkehren. Nach zwei Tage langen Nachforschungen wurde die Leiche endlich gefunden. Kramer war vom Gipfel abgestürzt, sein Kopf war zerschmettert.

Geschäftliches.

Jedes Gesuch nach einer Zuschneiderin oder Directrice weist darauf hin, daß von einer solchen eine perfekte Ausbildung nach Maß zuzuschneiden, ferner eine gute Praxis im Probiren, Verzieren und Anfertigen der sämmtlichen Arten Kostüme, Mäntel und Kindergarderobe verlangt wird. Um diesen Anforderungen entsprechen zu können und bei einiger Energie kann jede Kleidermacherin, Zuschneiderin oder Directrice diese von ihr verlangten Eigenschaften sich aneignen, bietet sich hier am Platze Gelegenheit in der rühmlichst in ganz Süddeutschland bekannten Mannheimer Zuschneide-Akademie für Damenbekleidung N 3, 15, welche seit 1890 so große Resultate bei vielen Schülerinnen erzielte, daß es für überflüssig erachtet wird, weiter auf die Lehrmethode einzugehen.

* **Homöopathie.** Freunde dieser modernen, aufgeklärten Heilkunde wird es interessiren zu erfahren, daß ein bewährter Nervenarzt, Herr Dr. Rob. Hessen, sich in hiesiger Stadt niedergelassen hat. Derselbe ist Arzt seit 1879, hat sich in den besten Berliner Anstalten fortgebildet und war die letzten 5 Jahre in einer Fabrikstadt des Ostens in großer Praxis thätig. Herr Dr. Hessen hat sich seit einer Reihe von Jahren die Homöopathie zu eigen gemacht, die er gerade bei Nervenleiden für höchst nützlich und wirksam hält, auch ist er, wie wir erfahren haben, mit allen physikalisch—diätetischen Heilmethoden wohl vertraut. — Seine Wohnung ist in L 13, 16 in der Nähe des Bahnhofes, die Sprechstunden Werktags von 2 bis 4, Sonntags von 10 bis 12 Uhr.

Dem soeben ausgegebenen Jahresberichte des Pädagogiums-Neuenheim-Heidelberg entnehmen wir, daß die Schule im verflossenen Schuljahre von 61 Schülern besucht war. Dieselben wurden in 10 Klassen nach dem gymnasialen und realen Lehrplan unterrichtet. Daneben bestand für die Ausländer und die Schüler der dritten und zweiten Klasse eine Handelsabtheilung, in welcher in der deutschen, englischen und französischen Correspondenz (fakultativ) Unterricht ertheilt wurde. Abgegangen sind alle 9 Sekundaner, die die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst erhielten, sodann 3 Primaner, die die Aufnahmeprüfung in die Prima eines Gymnasiums bestanden und endlich noch 4 Schüler, die in Realschulen, technische Schulen u. s. w. übertraten. An der Anstalt wirken 5 ordentliche 2 Hilfs- und 2 Religionslehrer.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers.)"

* **Darmstadt**, 13. Aug. Der Großherzog begibt sich am nächsten Freitag nach Mainz, um dort am Samstag den Kaiser zu empfangen.

Düsseldorf, 13. Aug. Heute 12 Uhr 10 Min. fuhr nach amtlicher Mittheilung der Personenzug 394 auf den vor dem Bahnhof Düsseldorf-Bilk auf der Strecke haltenden Güterzug 7518, weil ersterer irrthümlich von der Station Düsseldorf-Bahnhof abgelassen wurde. Hierbei wurde ein Bremser und ein Fahrgast leicht verletzt. Eine Lokomotive und 3 Güterwagen wurden erheblich, sowie 2 Personenwagen unerheblich beschädigt. Der Betrieb ist nicht gestört. Die Schuld an dem Unfall tragen die Stations- und Telephonbeamten der Station Düsseldorf-Hauptbahnhof.

Ulm, 13. Aug. Ueber den bereits gemeldeten Brand im hiesigen Postgebäude wird weiter berichtet, daß der Telephonbetrieb in der Stadt auf Wochen unterbrochen ist. Der durchgehende Verkehr von Stuttgart nach München und Friedrichshafen ist bereits wieder hergestellt. Die Entstehungsursache des Feuers ist fahrlässige Brandstiftung, wahrscheinlich durch Klempner, welche auf dem Dache des neuen Postamtes Lötharbeiten zu machen hatten. Eine Entzündung durch Starkstrom ist unbedingt ausgeschlossen. Der durch den Brand entstandene Schaden wird auf ℳ 100,000.— geschätzt. Von der Regierung in Stuttgart trafen noch in der vergangenen Nacht Beamte zur Untersuchung des Vorfalles ein.

Nürnberg, 13. Aug. Die heute eröffnete General-Versammlung des Deutsch-Oesterreichischen Alpen-Verein wurde von Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden begrüßt. Unter den Beschlüssen ist hervorzuheben, daß 5000 ℳ als erste Rate bewilligt worden sind für Errichtung einer meteorologischen Station auf der Zugspitze. Als nächster Festort wurde Passau gewählt.

Madrid, 13. Aug. Die „Gazeta de Madrid" veröffentlicht eine Verordnung, welche die Ausfuhr von Getreide und Mehl vom 15. d. M. ab wieder frei gibt. Bei der Einfuhr von Getreide soll ein Zoll von 6 Pesetas und bei der von Mehl ein solcher von 10 Pesetas pro 100 Kilo gezahlt werden.

Rom, 13. Aug. Das „B. T." meldet: Der Zustand des Papstes ist unverändert. Die Schwäche ist kaum zu beheben. Die geringste Uebertretung der ärztlichen Vorschriften könnte verhängnißvoll werden.

* **Rom**, 13. Aug. **Aus Petersburg meldet man: Die Nachricht von einem Uebereinkommen mit dem Negus Menelik betreffend die Abtretung von Raheita (am Rothen Meer) an Rußland wird amtlicher Seits kurzweg falsch erklärt.**

* **Kasan**, 13. Aug. **Durch den gestrigen Brand im unteren Stadttheile wurden im Ganzen 138 Grundstücke mit 256 Gebäuden eingeäschert.**

* **Baku**, 13. Aug. Der Brand des Naphtawerkes von Wischan dauert bereits den 5. Tag fort.

London, 13. Aug. Die „Times" meldet aus Buenos Aires, der Kongreß hat für die nächste Amtsperiode vom 12. Oktober ab den General Julio Roca zum Präsidenten Sr. Quirino Costa zum Vicepräsidenten proklamirt.

Nach einer Meldung desselben Blattes aus Teheran sind die Bazare in Tabris noch immer geschlossen. Vor dem russischen Konsulate sammelte sich eine lärmende Menschenmenge, welche stürmisch Brot forderte.

London, 13. Aug. Die „Times" meldet aus New-York vom 12.: Verschiedene leitende Blätter erklären die englische Politik der offenen Thür sei dieselbe, wie diejenige der Vereinigten Staaten. Es bestehe in der That eine Interessengemeinschaft zwischen den beiden Völkern, und die Lage in China bilde einen dringenden Grund für die Vereinigten Staaten, auf die Philippinen im Hinblick auf deren Werth als Positionsbasis feste Hand zu legen.

* **Washington**, 13. Aug. **Admiral Dewey ist angewiesen worden, die Blokade von Manila aufzuheben. Einen gleichen Befehl erhielt Admiral Sampson in Bezug auf die Blokade Cuba's.**

Mannheimer Getreide-Wochenbericht vom 13. August.

Die Ernte in der Pfalz ist unter den günstigsten Verhältnissen geborgen und man hört nur eine Stimme des Lobes über dieselbe. Seit Menschengedenken erinnert man sich nicht einer solchen Garbenzahl und auch die Druschergebnisse befriedigen.

Das charakteristische Merkmal der gegenwärtigen Lage ist die Knappheit an greifbarer alter Waare, die fortgesetzt guter Nachfrage begegnet. Auch die Zufuhren von neuem Weizen scheinen in Amerika nur langsam heranzukommen, und daraus erklären sich die Rückkäufe, welche Amerika in den letzten Tagen für Augustabladung vollzog.

Von Russland fanden belangreiche Umsätze in neuem Nicolajeff-Ufa, Septemberabladung, zu 129 bis 127, je nach Naturgewicht, statt. Rumänien verlangt für 79 kg Qualität ca. 135, doch finden wir die Weizen in Farbe den Erwartungen nicht entsprechend.

Roggen. Das Hauptinteresse concentrirt sich gegenwärtig auf die neue inländische Waare; russischer und rumänischer Roggen behauptete sich im Preise unverändert.

Gerste. In Braugerste ist das Geschäft noch unentwickelt; bis jetzt fanden nur wenig Umsätze darin statt.

Futtergerste ist fest.

Hafer fest. Mais unverändert.

Die heutigen Notirungen sind:

Weizen.	Red Winter II Juli	M. 136	per Tonne ab Rotterdam.
	do. August/September	„ 134	
	Kansas September/Oktober	„ 134	
	Manitoba I Sept./Oktober	„ 143	
	Californier I	„ 143	
	Walla Walla	„ 138	
	Nicolajeff neuer	„ 124—145	
	Theodosia neuer	„ 145	
	Saxonska,	„ 135—140	
	Laplata	„ 140—145	
Roggen.	Nicolajeff, 9 pud 10/15	„ 95—100	
„	Donau	„ 95—100	
„	amerikanischer Western	„ 102	
Gerste,	russische Futtergerste	„ 78—80	
Hafer.	russischer alter	„ 114—134	
	amerikanischer weißer alter	„ 111—113	
Mais	Mixed	„ 78	
„	Laplata tale quale	„ 71	

Pfälzer	Weizen neuer	M. 18	per 100 Kilo ab hier
„	Roggen	„ 14,50	
Braugerste,	Pfälzer	„ 17—18	
	Califor. Chevalier	„ 18½	
	Montana „	„ 19	
Hafer	badischer	„ 15½—16	

Todesfall

10 Prozent extra Rabatt auf alle schon reduzirte Preise während der Inventur-Liquidation.

Muster auf Verlangen **franco.** Modebilder gratis.

eines Theilhabers u. Neu-Uebernahme veranlassen uns zu einem **Wirklichen Ausverkauf** sämmtlich. Damenkleiderstoffe für Sommer, Frühjahr, Herbst u. Winter und offeriren beispielsweise:
6 Meter solides Sommerstoff z. Kleid à M. 1.50 Pf.
6 „ solides Cubanestoff „ „ 1.80 „
6 „ solides Lastjé, modern „ „ 2.10 „
6 „ solides Drap-Cordeaux „ „ 3.30 „
sowie moderne Kleider- und Blousenstoffe.
versend. in eine Mtr. b. Auftrg. v. 20 Mk. an fco.
Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Versandhaus.
Stoff z. ganzen Herrenanzug à M. 3.75 bis 10 Proc.
„ „ Cheviotanzug „ 5.85 Extra-Rab.

69754

Zum Einj.-Freiwilligen- u. zum Fähnrichexamen, sowie für die IV. bis VIII. Klasse von Gymnasien u. Realschulen bereitet durch individuellen Unterricht in kleinen Abtheilungen das **Institut Focht** in Karlsruhe (B.) vor. Bereits in zehn Prüfungen haben je all' seine Kandidaten bestanden, u. im Ganzen seit 1877 von 518 Geprüften 480 ihr Ziel erreicht. — Refer. im Prospekt. Eintritt jederzeit. 69464

„Drais"-Fahrräder

beliebte feine Marke. 64068

Alleinverkauf Martin Decker, A 3, 4 und L 2, 9. Telephon 1200

Wanderungen durch Kuba.

Von Dr. med. Bernhard.

(Nachdruck verboten.)

IV. Die spanische Armee auf Cuba. Gesellschaftliches Leben. Abendconcert auf der plaza de armas. Die Kaffee.

Wenn es auf die Zahl der Krieger allein ankäme, so wäre Havanna nahezu unüberwindlich, denn es wimmelt hier förmlich von Offizieren und Soldaten. Es ist auch gar nicht zu bezweifeln, daß der Spanier ein sehr tapferer Soldat ist. Allein in unserer Zeit fällt die persönliche Tapferkeit, obwohl sie manchmal unter sonst gleichen Verhältnissen ausschlaggebend wirken mag, dennoch weniger in das Gewicht, als die militärische Ausbildung. Diese aber ist dem Spanier durchaus nicht in wünschenswerthem Maße eigen und kann es auch nicht sein, weil ihre Grundlage, die Entwickelung des Geistes durch gute Schulbildung, fehlt. Spanien ist eins derjenigen Länder, die in Bezug auf das Schulwesen am meisten zurück sind, und der spanische Soldat ist durchschnittlich nicht im Stande, die geringste über das maschinenmäßige hinausgehende Evolution selbstständig auszuführen. Vor allen Dingen fehlt ihm, wie wir uns in der nächsten Zeit wiederholt zu überzeugen Gelegenheit hatten, die Ruhe im Feuergefecht. Dagegen ist er von einer bewundernswerthen zähen Ausdauer im Ertragen von Strapazen, und selbst das zeitweise geradezu mörderische Klima im Innern Kubas vermag nicht, die gute spanische Disziplin zu erschüttern.

Leider findet sich jener Mangel an Intelligenz nicht allein bei sämmtlichen Soldaten und, mit ganz geringer Ausnahme, auch bei den Unteroffizieren, sondern selbst bei einem großen Theil der Offiziere, und zwar bei diesen meist mit einem Stolz verbunden, der sie auf alles Nichtspanische mit einer Verachtung herabschauen läßt, welche zu verbergen sie sich kaum die Mühe geben. Nur die Kriegstüchtigkeit der deutschen Arme findet bei ihnen Anerkennung. Am besten wird im Falle einer ernsten Erprobung des militärischen Werthes der spanischen Armee noch die Infanterie fortkommen. Die Kavallerie hat ein vorzügliches, vierbeiniges Material, sowohl an den von Spanien eingeführten, meist nur von Offizieren benutzten Pferden, als an denjenigen, welche in Kuba selbst aufgezogen sind, höchstens, daß man aus Sparsamkeitsrücksichten die Pferde zu lange im Dienst läßt. Allein die Spanier verstehen nicht zu reiten! Auf ebenem Terrain geht es, allein wo Gräben und Hecken etwas mehr kavalleristische Geschicklichkeit erfordern, versagt ihre Fähigkeit. Ich sah Attacken reiten, bei denen trotz nur mäßiger Hindernisse nahezu die Hälfte der Reiter sich vom Pferde trennte und in unsanfte Berührung mit dem Erdboden kam. Einzelne Reiter allerdings schienen, wenn auch ihre Haltung auf dem Pferde zu wünschen übrig ließ, mit demselben verwachsen und konnten fast mit dem Gardekosaken oder mit Zirkusreitern wetteifern.

Einen recht bedenklichen Eindruck macht auch die Artillerie. Die Bemannung ist eine vorzügliche, und besonders die Bergbatterien, bei denen die Geschütze in zerlegtem Zustande auf dem Rücken der Pferde transportirt werden, machen auf dem Marsch einen vorzüglichen Eindruck. Allein sie brauchen sehr lange Zeit, um sich einzuschießen; das Schätzen der Distanzen läßt außerordentlich viel zu wünschen übrig. Während jede andere militärische Macht bestrebt ist, sich besonders in Bezug auf die Artillerie auf der Höhe zu halten, und die technischen Fortschritte der Neuzeit sich zu eigen zu machen, ist Spanien nach dieser Richtung hin eben so weit zurück, als in Bezug auf die Kriegstüchtigkeit seiner Flotte. Dies gilt besonders von der Festungsartillerie. Wir besuchten, als die Wahrscheinlichkeit eines bewaffneten Eingreifens der Vereinigten Staaten immer größer wurde, die sämmtlichen zur Vertheidigung Havanna's dienenden Forts, zu denen wir, nachdem der sehr einflußreiche Don Ramon uns eine Erlaubnißkarte vom Generalgouverneur verschafft hatte, bereitwilligst Zulaß fanden, wenn auch stets nur in Begleitung eines spanischen Offiziers. Ueberall fanden wir das Geschützmaterial ungenügend, die Geschütze neuerer Konstruktion in bedeutender Minderzahl gegenüber alten Bronzekanonen, von denen ein Theil erst zu Hinterladern umgearbeitet worden war. Auch gestand uns einer der spanischen Offiziere ohne Hehl zu, daß die Vorräthe an Munition durchaus ungenügend seien und es sehr zweifelhaft erscheine, ob sie, wenn ein Krieg mit den Vereinigten Staaten ausbreche, noch rasch genug ergänzt werden könnten.

Die Forts El Morro und La Punta habe ich schon kurz beschrieben. Ersteres mit seinem vollen Namen Castillo de los tres Santos Reyes del Morro, und San Carlos de la Cabana, kurzweg Kabana genannt, sind die wichtigsten unter ihnen, La Punta Principe, San Lazaro und Pastora, sowie die kleineren Werke, mehr von sekundärer Bedeutung. An der Ausbesserung der stellenweise zerbröckelten Wälle arbeitet man mit fieberhaftem Eifer. Es ist ganz zweifellos, daß, wenn diese Wälle besser armirt werden, als sie es zur Zeit unseres Besuches waren, und wenn eine gut organisirte Minensperre vor die Hafeneinfahrt gelegt wird, selbst die größte feindliche Flotte im Ernst nicht daran denken kann, den Hafen zu forciren. Gegen einen Angriff vom Lande her aber ist Havanna, abgesehen davon, daß eine in der Eile zusammengeraffte Milizarmee selbst dann, wenn sie an Zahl der spanischen Landtruppen überlegen, und mit den Insurgenten der Insel im Innern vereinigt wäre, immer noch einer sicheren Niederlage durch die spanischen Landtruppen entgegenginge, durch die am oberen Ende der Bucht gelegene Festung San Doningo de Atares geschützt, vorausgesetzt, daß auch hier die Ausrüstung eine wesentliche Verbesserung erfahre, denn sonst würden moderne Geschütze selbst die zum Theil in den Felsen gehauenen Mauern in der Festung bald zerstört haben.

In Havanna selbst ging übrigens das Leben noch vollständig seinen gewohnten Gang, sowohl das Geschäftstreiben am Vormittag, als auch das gesellschaftliche Leben am Abend. Während des Tages sieht man die Schönen Havannas höchstens ein Mal in den Kirchen, in tiefer Andacht vor den Altären hingegossen, oder auf dem Wege zum Gotteshause.

Sie sitzen den Tag über zu Hause, viel mit ihren Toiletten beschäftigt, fast niemals die schönen, schwarzen Augen einem Buch zuwendend. So schön sie meist sind, diese Havanneserinnen mit ihrer zierlichen, schlanken und doch üppigen Figur, ihrem pikanten Gesichtchen, dem die fast zu großen, dunklen Augen einen eigenen Reiz verleihen, ihrem in kaum zu bändigender Fülle das Köpfchen bedeckenden blauschwarzen Haar, ihren zierlichen Händchen und Füßchen, und ihrer lässigen Anmuth in jeder Bewegung, so entsetzlich unwissend sind sie auch! Daß eine von ihnen mich frug, ob es wahr sei, daß bei uns alle Mädchen Grethchen heißen und lange blonde Zöpfe und blaue Augen hätten, will noch wenig bedeuten gegenüber der Ansicht einer anderen Dame, daß Deutschland jahraus jahrein in Schnee gehüllt sei, daß die Nahrung seiner Bewohner hauptsächlich aus Wildschweinen und Sauerkraut bestehe, und daß die Männer in unserer Heimath nie anders zu sehen seien, als mit der langen Tabakspfeife im Munde!

Woher sollen sie auch ethnographische Kenntnisse nehmen? Um Reisen zu machen, sind sie meist viel zu träge; eine Schule besuchen sie als Kinder nur selten, und ihre Erzieherinnen sind nahezu ebenso unwissend, als sie und begnügen sich in der Regel damit, ihnen ein nothdürftiges Lesen und Schreiben, die Anfangsgründe des Rechnens und viel aus der Bibel beizubringen. Da ist es kein Wunder, daß diese reizenden, kleinen Geschöpfe, wenn sie herangewachsen sind, keine andere „Beschäftigung" kennen, als, abgesehen von den Mahlzeiten, den ganzen Tag über im Schaukelstuhl zu liegen und höchstens einmal Süßigkeiten oder Erfrischungen zu sich zu nehmen. Sie gleichen in ihrem Leben am Tage sehr den Odalisken des muselmännischen Haarems; erst, wen die Sonne sich dem Untergange nähert, erwachen sie zu kurzem Leben, sonst vegetiren sie nur!

Dann, nachdem sie sich wohl eine Stunde lang der Sorgfalt ihrer Kammerjungfern, ausschließlich Negerinnen oder Mulattinnen anvertraut haben, steigen sie, in hellfarbige Seidengewandung gehüllt, welche den Nacken, den oberen Theil der Brust und die Arme freiläßt, in ihre „Quitrin", ein der schon beschriebenen „Volante" ähnliches Gefährt, das eine gepolsterte Bank mit zwei oder drei Sitzen enthält und meist mit prachtvollen Pferden bespannt ist. Der Mittelsitz ist etwas vor den anderen und wird meistens von der jüngsten und hübschesten Dame eingenommen, woher er auch den Namen „la nina bonita" (das schöne Kind) führt. Kutscher und Diener sind in bunte, goldbetreßte Livree gekleidet und verhalten sich nahezu regungslos, während das leichte Gefährt auf den „Paseo", die Promenade, hinausfliegt. Der Kutscher fährt stets vom Sattel.

Meist geht es die Straße „de la reyna" hinaus und dann auf den Paseo Tacon. Doppelte Reihen weitästiger Bäume gewähren hier eine angenehme, schattige Kühlung, besonders, wenn eine frische Briese von der See herüber weht. Auch Fußgänger promeniren dort viel. Begrenzt wird der Paseo durch Gärten mit wundervollen exotischen Blumen. Durch letztere zeichnet sich besonders der botanische Garten aus; in kaum minderem Maße derjenige des Landsitzes des Generalgouverneurs, „Los Molinos" genannt. Beide sind Tag und Nacht dem Publikum geöffnet, und man muß es den Havannesen lassen, daß sie diese weitgehende Freiheit in keiner Weise mißbrauchen. Riesige Palmen, besonders die palma real, Königspalme, bilden dort breite Alleen, zu deren Seite Gebüschparthieen mit Rasenflächen und Bosketts farbenprächtiger Blumen aller Art abwechseln. In einem der anstoßenden Gärten findet sich der selbst in Havanna berühmte Rosengang. Man stelle sich vor, daß auf beiden Seiten eines ziemlich breiten Weges Rosenhecken, von der „Rose des Stillen Ozeans" gebildet, weit über Manneshöhe emporstreben und, oben sich zu einem schattigen Dach vereinigend, Millionen und abermals Millionen duftende Rosen den Augen des entzückten Beschauers darbieten. Auf einem Hügel erhebt sich in der Nähe das kleine Forts Principe, von welchem man eine reizende Uebersicht über dieses Paradies der Erde genießt.

Durch die „Calzada de la Infanta", eine schöne, breite Straße, in welcher hauptsächlich die vornehme Welt wohnt, kommt man dann nach „El Cerro", dem Hügel, gleichfalls einem der Lieblingsquartiere derselben. Hier ist auf die Gebäude mehr Sorgfalt verwendet,als in einem anderen Theil der Stadt. Zwar tragen sie auch hier, wie auf Kuba der Furcht vor den Erdbeben wegen allgemein, nur ein Stockwerk über dem Erdgeschoß, über die breiten Auffahrtsrampen, die ungeheuer, mit kunstvollem Eisenbeschlage versehenen Thore, die weiten vergitterten Fenster ohne Scheiben gewähren neben dem reichen, architektonischen Schmuck einen um so seltsameren Anblick, als Vorhänge gänzlich fehlen. Durch die meist offenstehenden Thürflügel sieht man direkt in den weiten, gleichzeitig als Speisezimmer dienenden Vorraum, von dem aus breite Treppen nach dem oberen Stockwerk emporführen. Hier liegen die durch leichte Vorhänge geschützten Schlafzimmer, im Erdgeschoß dagegen neben dem Vorraum die Salons, in denen die vornehmste Havanesin ihre Besucher empfängt, wenn sie es nicht vorzieht, mit ihnen auf das flache Dach hinaufzusteigen, von dem aus man an Mondscheinabenden eine unvergeßliche Aussicht auf die Steinpaläste, zwischen denen überall eine üppig grünende Vegetation sich hindurchdrängt, auf die Bucht mit ihren im Silberglanz leicht erzitternden Wellen, auf die Forts mit ihren hellen Wällen und Mauern und die im Hintergrunde ansteigende Hügellandschaft genießt. Vom Patio, dem theilweise vom Haus umschlossenen, mit schattigen Palmen, Orangenbäumen, deren Frucht goldroth aus dem tiefen Zaun schimmern, und herrlichen Blumen besetzten Hofgarten steigen berauschende Düfte empor, der Springbrunnen in der Mitte gibt im plätschernden Gemurmel die Begleitung ab zu den Klängen der Mandoline, mit welchen ein liebeglühender Spanier der Dame seines Herzens seine Huldigungen darbringt, die schöne Kreolin an Deiner Seite schaut Dich aus ihren unergründlichen Augen so fragend an — Freund nimm Dein Herz in Acht, sonst bist Du gefangen im Märchenzauber havannischer Nächte

Weiter darum, weiter, so lange wir uns noch loszureißen im Stande sind Wir folgen dem Strom der Gefährte, der jetzt der Plaza de armas wieder zulenkt. Hier findet allabendlich Konzert von einer der Regimentskapellen der Garnison statt. Retreta nennt man es. Fünfzig bis sechzig Mann stark, nimmt die Musikkapelle ihre Aufstellung in der zu dem Palast des Generalgouverneurs führenden Hauptallee. Mit dem Erschallen des die achte Stunde und gleichzeitig die Hafensperre ankündigenden Kanonenschusses von Fort Morro beginnt das Konzert, eine volle Stunde dauernd. Dann rückt die Kapelle vor den Palast des Gouverneurs, spielt hier noch ein Stück und verschwindet dann unter den Klängen des spanischen Geschwindmarsches.

Während des Konzertes herrscht reges Leben auf dem Platz. Die Wagen der Sennoras halten an der Außenseite desselben, und die schönen Insassinnen desselben verlassen nur selten und nur auf kurze Zeit ihre Gefährte, um am Arme befreundeter Cavaliere die Menge zu durchschreiten. Sie lauschen den meist aus modernen Opern entnommenen Melodien, mehr vielleicht noch den Liebesworten, welche ihr Begleiter ihnen in das kleine, rosige Ohr flüstert. Er versichert ihnen, daß er tausend Tode sterben müsse, wenn sie nicht die Gluth seines Herzens durch Erhörung seines demüthigen Flehens um Gegenliebe Einhalt gebiete — bleibt aber der Schönen trotziges Herzchen ungerührt, so zieht er, nachdem er sie zum Wagen zurückbegleitet hat, nicht einen Dolch, um wenigstens einen der tausend Tode zu sterben, sondern nur die Cigarettenbüchse, dreht sich mit unnachahmlicher Geschicklichkeit eine Cigarette, entzündet sie, nicht an der Gluth seines Herzens, sondern an einem ganz gewöhnlichen Streichholz, und wenn die blauen Wölkchen sich in der Luft kräuseln, denkt er nicht mehr an Liebe — es sei denn, daß er sich nach einer anderen, weniger hartherzigen Schönen umsieht.

Wenn nicht auf der Plaza de armas, findet er eine solche gewiß vor einem der zahlreichen Cafes, in denen man nach dem Konzert ein Refreso, einen Erfrischungstrunk, zu nehmen liebt. Damen in Herrenbegleitung besuchen das Innere der Cafes; alleinfahrende Damen lassen sich vor demselben einen Mantecado, einen Eiscreme, oder einen Helado, ein mit Eis gemischtes süßes Getränk serviren und freuen sich, wenn ihr Wagen rasch von Bewunderern umringt wird. Diese ziehen oft den „Vino Catalon", einen in großen Quantitäten aus dem Mutterlande hierher gebrachten, sehr kräftigen und deshalb meist mit Wasser vermischt getrunkenen Wein v.., oder die „Naranjada", ein Gemisch aus Orangensaft und Eiswasser, sehr angenehm und kühlend, oder die Limonada, aus dem Saft der Limonen statt aus dem der Orangen bereitet und oft mit einigen Tropfen guten Jamaicarums versetzt, dann „Limonada con ron" genant. Haben sich diese Getränke fast über die ganze Welt verbreitet, so dürfte der „Agraz", zu dem man den Saft der noch nicht ganz reifen Weinbeeren verwendet und der sehr angenehm säuerlich schmeckt, wohl eine Eigenthümlichkeit Kubas sein. Ich möchte ihn auch nicht empfehlen, denn wenn er nicht sehr mäßig genossen wird, wirkt er sehr ungünstig auf die Verdauungsorgane.

Das am Abend allerdings seltener, mehr morgens genossene Hauptgetränk der Cafes ist die Chocolade, die man nirgends so gut als hier bekommt. Für die Hausfrauen unter den schönen Leserinnen will ich die in Havanna übliche, sehr einfache Zubereitungsmethode mittheilen. Auf eine kleine Kaffeetasse Milch nimmt man, je nachdem man die Chocolade stärker oder schwächer zu haben wünscht, 20—30 Gramm guter, in ganz kleine Stückchen geschnittener Chocolade (oder diesem Gewicht entsprechend Cacao und Zucker), läßt es aufkochen und schlägt die Mischung während des Kochens mit einem Eierschaumschläger so lange, bis es ganz dick geworden ist, um dann sofort die Chocolade zu serviren. Um sich die Mühe des Schlagens zu verringern, benützen die Spanier meist ein Molinillo, eine kleine Mühle, die so konstruirt ist, daß man in einem Metalltopf, durch dessen Deckel ein Handgriff geht, das kochende Gemisch von Milch und Chocolade rasch durch Rühren zur nöthigen Consistenz bringt. Mit Wasser verdünnt wird Chocolade in Havanna weniger getrunken.

Aus Milch machen die Havannesen auch verschiedene Getränke zurecht und es gibt besondere „Lecherias", in denen nur solche verkauft werden. Auch die Milch der frischen Cocosnuß wird gern und viel getrunken; von den Einheimischen meist gleich aus der Nuß selbst, nachdem dieselbe angeschnitten und ein Loch hineingebohrt ist. Es gehört jedoch dazu eine gewisse, nur durch Uebung zu erwerbende Geschicklichkeit; wer dieselbe nicht besitzt, kann sicher sein, daß sich mehr Milch auf seinen Anzug, als in seine Kehle ergießt.

Einen Punkt muß ich noch hervorheben: So sehr hier das heiße Klima zum Genuß von Getränken reizt, unter denen neuerdings auch das aus Deutschland und aus England importirte Bier eine Rolle zu spielen beginnt, habe ich doch äußerst selten einen leicht berauschten Havannesen gesehen, einen vollständig betrunkenen nie!

Das Ende der Mormonen.

Der Kommunismus hat in den Vereinigten Staaten von Amerika viele merkwürdige Gestalten angenommen und sonderbare Gebilde gezeitigt; das bedeutendste ist unstreitig dasjenige, welches sich den Deckmantel eines „religiösen" Bekenntnisses umgehängt hat und sich Mormonismus nennt. Die Mormonen bezeichnen sich selber „Heilige des letzten Tages"; auch bei ihnen bewahrheitet es sich, daß der Kommunismus, falls er erfolgreich ist, in einen Despotismus ausartet. Denn der Mormonismus ist nur durch despotischen Zwang und durch einzelne befehlshaberische Naturen, die zugleich Organisationstalente besaßen, zu dem geworden, was er ist, zu einer gewissen Macht. Heute heißt es, daß sich die sogenanten „Heiligen" selber der Polygamie begeben wollen; damit büßt das Mormonenthum einen beträchtlichen Theil seiner Originalität ein, die besondere Farbe verwischt sich; sein Ende steht vor der Thür, und die Liquidation ist eingeleitet.

Der Mormonismus — in Hamburg hat man dieser Tage mormonische Werbeapostel als lästig und unnützlich abgeschoben und ausgewiesen — ist weniger eine religiöse Genossenschaft, als eine politisch-wirthschaftliche Gesellschaft. Weder Joe Smith, noch Brigham Young, noch die jetzigen Leiter glauben, noch haben sie je an die „Urim und Thummim" geglaubt, an das Buch Mormon, an diese plumpeste aller religiösen Erfindungen, in der ein bischen Judenthum und Christenthum nachgeahmt und zu einer Olla potrida für Liebhaber bereitet worden ist. Joe Smith war ein geriebener Schurke und ebenso wie der alte Young viel zu klug, um ernsthaft etwas zu verehren, was vor allem keinerlei Tradition hat. Die willkürliche grobe Mache dieser Religionsform ist gar zu klar und offenbar.

Und trotzdem ging es. Der Mormonismus mischte in kluger Weise Sinnliches und Uebersinnliches, er hielt sich an das Lenausche Rezept mephistophelischer Regierungskunst:

„Verkümmert stets, doch nie zu scharf
Dem Volk den sinnlichen Bedarf."

Er ließ eine Gelegenheit zum Genießen übrig, erstens durch die Vielweiberei, zweitens aber auch dadurch, daß er den Theilnehmern und Bekennern materielle Vortheile verschaffte. Dies wurde erreicht, indem man die Arbeit in die Sphäre einer religiösen Verrichtung erhob, dann aber auch durch kluge Benutzung der Umstände. Die von einem despotischen Willen geleitete Arbeitstheilung und das zielbewußte, planvolle Schaffen feierte bei dem Mormonismus wahre Triumphe.

Salo Spaulding in Ohio hatte um das Jahr 1810 ein gänzlich werthloses Buch, eine verworrene historische Träumerei über die Abstammung der Indianer von den verlorenen Stämmen Israels verfaßt; das Werk selbst ging verloren, aber eine Abschrift gelangte in die Hände von Joe Smith, der es unter dem Titel „Das Buch Mormon" zum Range einer Art Bibel erhob und trotz seiner unglaublich groben, phantastischen Erfindungen Anhänger für eine neue religiöse Sekte fand. Im Jahre 1830 wurde das kuriose Buch gedruckt; in demselben Jahre zog Smith, ein durchaus nicht an Idealismus leidender „Prophet", sondern ein pfiffiger Macher, mit einigen dreißig Anhänger nach dem Staate New-York, von dort nach dem Orte Kirkland in Ohio, und da man ihn daselbst eben so wenig wie in New-York dulden mochte, nach Missouri und endlich nach Nauvoo im Staate Illinois. Im Herbste des Jahres 1843 entstanden dort allerlei Reibereien mit den Mormonen, die als fleißige Ackerbauer und geschickte Handwerker gut vorwärts kamen; vielleicht trieb die Nachbarn der Neid an, Streit mit den Settirern zu beginnen, vielleicht das Mißbehagen über die Vielweiberei, der jene huldigten. Joe Smith, der sogenannte Prophet, wurde ins Gefängniß gesetzt und am 27. Juni 1844 gelyncht, ein Haufe von Männern, die ihre Gesichter geschwärzt hatten, brach in seine Zelle ein und ermordete ihn. Es war dies eine sehr verwerfliche und außerdem auch sehr thörichte Handlung, denn das Märtyrerthum trug nur zur Befestigung der religiösen Gemeinschaft bei. Brigham Young stellte sich jetzt an die Spitze der Mormonen, die übel behandelt und theilweise ihres Eigenthums beraubt, mit Anbruch des Frühlings auswanderten, um sich in der Wüste von Utah, unbehelligt von den „Heiden", ein neues Heim zu gründen. Es war ein jämmerlicher und

MARCHIVUM

trauriger Zug; ihre Greise wurden in Wagen voraufgefahren, Männer, Weiber und Kinder, meist in Lumpen gekleidet und schwere Bündel schleppend, wankten hinterher. Aber der „religiöse" Enthusiasmus hielt sie aufrecht; Psalmen singend langten sie in „Deseret", dem Lande der Honigbiene an, und gründeten die Salzseestadt.

Bis dahin waren die Erfolge nicht sonderlich groß gewesen; die Zahl der Anhänger zählte etwas über 1500, man hatte sie umhergestoßen und nicht zur Ruhe kommen lassen und ihnen dadurch die Gelegenheit zum Erwerbe, wie zur weiteren Ausbildung ihrer Einrichtungen gestört. Erst die Wüste war es, die ihnen das rechte Relief gab, die sie etwas reinigte und läuterte, die sie von der Berührung mit der civilisirten Welt, wenigstens eine Zeitlang, gänzlich absonderte, und die ihnen endlich Wohlhabenheit oder gar Reichthum verlieh. Denn die amerikanische Wüste ist unter einer einzigen Bedingung kulturfähig: Das Land muß bewässert werden. Ist eine solche Bewässerung ohne gar zu große Kosten durchzuführen, so verwandelt sich die Wüste in einen Fruchtgarten, der großartige Erträge abwirft. So ist es in Californien, in Nevada und Utah; an den Thalrändern der Wasserläufe prangt überall frisches grünes Leben, während rund umher kaum ein Pflänzchen gedeiht.

Wasser war in Utah vorhanden; und der Plan für die Bewässerung der Gärten und Felder, für die Aufstellung von Schneidemühlen an geeigneten Stellen und möglichst ausgiebige Ausnutzung der Wasserkraft wurde von einem Ausschuß der Kirchenältesten entworfen. In den umliegenden Bergen fand man allmählich immer mehr süßes Naß und verstand es, dasselbe in Kanäle zu leiten. Den ersten Winter hungerte und fror man; aber die Luft war gesund, das Klima zuträglich; man half sich brüderlich aus, und Niemand verkam. Dann, als der Frühling herangenaht war, begann man mit Bienenfleiß ans Werk zu gehen und Gemüse zu ziehen, so daß bald kein Mangel mehr einbrach. Sendboten wurden nach den zunächst gelegenen besiedelten Theilen von Neu-Mexiko gesandt, und Rinder wurden dort und in Texas gekauft, die mit Mais und Weizen gefüllte Säcke auf den Rücken trugen, die Aussaat für das kommende Jahr. Es war eine Robinsonade im Großen; statt auf eine Insel gerathen zu sein, war das Volk freiwillig nach der Oase in die Wüste gezogen. In den ersten zwei Jahren durfte in Utah kein Kalbfleisch gegessen werden, damit Jungvieh aufgezogen würde. Solche und ähnliche Bestimmungen konnten nur von einer starken Centralgewalt und nur dann durchgesetzt werden, wenn das Volk sich willig unterordnete. Das republikanische Mehrheitsprinzip wurde auch in Utah beachtet; aber mehr dem Schein, als dem Wesen nach. Denn alle wichtigen Fragen wurden Ausschüssen anvertraut; und die Männer, die an der Spitze standen, verstanden es, die Masse so zu leiten, daß die Majorität immer gewahrt blieb.

Auf die Zeiten der Entbehrung und Kasteiung folgten Jahre des Ueberflusses. Gurken und Melonen, Erbsen und Bohnen, Mais und Weizen, Kartoffeln, Tomatoes und Bataten gediehen herrlich; man hatte viel Heu und fettstrotzende Schafe und Rinder. Ein Netzwerk von fließendem Wasser zog sich durch die Ortschaft; das war gesund, und Obstbäume wuchsen lustig empor, deren Zweige von Aepfel und Pfirsichen schimmerten. Die provisorischen Hütten machten solideren Baulichkeiten Platz, und alle wichtigeren Arbeiten wurden gemeinsam in Angriff genommen, bis jedem sein Antheil an Acker und Wohnung geworden war. Von dem Augenblick an wurde der Kommunismus eingeschränkt; und das war eine sehr weise Einrichtung, daß sie nach einer Weile dem eigenen Streben wieder Raum gönnten. Die Geschichte hatte gelehrt, daß die ersten Ansiedler Amerikas, in Virginien, wie an den neuenglischen Küsten, nur dann Erfolg gehabt hatten, als sie das kommunistische Prinzip aufgaben. Die mormonische Kolonie von dem mächtigen Willen Brigham Youngs gelenkt, erhielt erheblichen Zuzug von außerhalb; aber die Neuankömmlinge mußten sich dem Bestehenden in Allem fügen, sonst brachte man das Boykottsystem gegen sie in Anwendung und vergewaltigte sie. Die Richter waren alle Mormonen und erlaubten keine abweichende Meinung.

In den fünfziger Jahren erstarkte das mormonische Gemeinwesen so mächtig, daß sich eine Partei der „schärferen Tonart", der Jungen, heranbildete, die mit Gewalt gegen alle vorgingen, die nach Utah kamen und sich dem Mormonismus nicht anschließen oder unterwerfen wollten. Brigham Young war nach glücklicher Beendigung des mexikanischen Krieges zum Gouverneur des Territoriums Utah ernannt worden; aber zahlreiche Unthaten lenkten bald die Aufmerksamkeit der Regierung auf Utah. Die Sekte der „Daniten" oder Vertilger vertrieb oder tödteten alle Nichtmormonen, so den Lieutenant Gunson, der zum Zweck topographischer Aufnahmen von der Regierung dorthin gesandt worden war und ermordet ward, so eine Schaar Emigranten aus Arkansas, die ohne Erbarmen abgeschlachtet wurden. Sechs kleinere Kinder hatten die Würger verschont; doch gerade diese erzählten später, sie hätten gesehen, wie die als Indianer verkleideten Mormonen nach vollbrachter Bluthat sich die Farbe abgewaschen und die Mummerei abgelegt hätten. Mormonen, die der Sklaverei entflohen und in die Gemeinschaft der Christen nach anderen Gebieten der Union zurückkehren wollten, verfolgte und tödtete man. Brigham Young, der als Prophet, Priester und König absolut regierte, verstand es, sein Land vor den Ungläubigen abzuschließen, er wies die Botschaft des Präsidenten Buchanan zurück und rüstete sich zum Widerstand. Die Regierung sammelte endlich ein Heer von ungefähr 2500 Mann, das sich im Juni 1859 in Bewegung setzte und dem Wege folgte den Fremont auf seiner Forschungsreise nach dem Westen 1842 eingeschlagen hatte.

Es war damals nicht leicht, da es noch keine Eisenbahnen von Ozean zu Ozean gab, mit Kanonen und zahlreichen Transportthieren durch die Wüste bis zur Oase Utah vorzubringen, und der Winter überraschte die Expedition, bevor sie ihr Ziel erreicht hatte. Ein Fort wurde errichtet, das nach einem berühmten alten Pionier den Namen Bridger erhielt; man richtete sich für den Winter ein. Am meisten fehlte es, obwohl die Salzebenen so nahe waren, an Salz; als der Frühling erschien, hätte man es gern mit Gold aufgewogen. Dann rückten die Bundessoldaten, nachdem alle Leiden und Entbehrungen glücklich überstanden worden waren, in die Salzseestadt ein, aus der sich alle Mormonen geflüchtet hatten. Bald aber begann das Unglaubliche; da das Unwetter des großen Bundeskrieges bereits in der Ferne grollte, erschienen Regierungsagenten, die Unterhandlungen mit Brigham Young eröffneten, und im Sommer 1859 wurde der Befehl übermittelt, alle Transportthiere und unnöthigen Fuhrwerke sofort zu verkaufen und den Rückmarsch anzutreten. So endete der Mormonenfeldzug ohne jegliches Resultat, und während des Bundeskrieges hatte man Wichtigeres zu thun und ließ die Sache ruhen.

Es waren lange Jahre vergangen, als man sich wieder daran erinnerte, daß das Mormonenreich inmitten der Union eine Abnormität sei. Zwar kann in den Vereinigten Staaten jeder nach seiner Façon selig werden, Kirche und Staat sind völlig getrennt; aber in Utah existirt Bigamie, die nach den Bundesgesetzen mit Zuchthausstrafe geahndet wird. Von einem weiteren Feldzuge sah man ab, man vertraute darauf, daß heilsame und strenge Gesetze den nöthigen Druck ausüben und die völlige Ausrottung des Krebsschadens bewirken würden. Man glaubte auch, daß der Mormonismus in Folge seiner inneren Unwahrheit keinen langen Bestand haben könne, und man verließ sich darauf, daß die Eisenbahnverbindung so viele „Heiden" nach Utah bringen würde, daß es dort bald mehr Nichtbekenner, als Bekenner geben müßte; allein bis jetzt hat sich diese Erwartung nicht bestätigt. Die schneidigsten Gesetze erwiesen sich als fruchtlos, die Mormonen fanden stets Mittel und Wege, die Verordnungen zu durchlöchern, ihre Wirksamkeit abzuschwächen und sie zu umgehen. Mit Gewalt konnten die Salzseeheiligten fortan nichts ausrichten, auch sahen sie ein, daß fortgesetzte Blutthaten sie immer unpopulärer und verhaßter machen müßten; darum versuchten sie es durch Geld, wohl wissend, daß immer noch, wie zu König Philipps von Macedonien Zeiten, ein mit Gold beladener Esel die stärkste Mauer bezwingt.

Denn die Mormonen sind reich geworden, sehr reich, nicht nur durch Ackerbau und Viehzucht, sondern auch durch die Bergwerke, die in ihrem Gebiete erschlossen wurden. Silber und viele andere Metalle haben sich in den Bergen um Utah gefunden, und das Vermögen des jungen Brigham Young schätzt man auf 60 bis 80 Millionen Mark. Diesem Reichthum entsprechend entfaltet der Mormonismus jetzt eine bedeutende Missionsthätigkeit; über vierhundert Sendboten sind für ihn in allen Ländern, besonders aber in Europa, thätig.

Neue Freunde gewinnen die mormonischen Missionare vor allem in Dänemarck und Norwegen, in Schottland und Wales und auch etliche in Württemberg — unter den Schwaben hat es seit je viele Sektirer und Schwärmer gegeben. Die Mormonen haben sich außer in Utah auch in Neveda, Arizona, Neumexiko, Wyoming und Idaho, ja sogar auf den Sandwichsinseln ausgebreitet und sollen nunmehr an hundertfünfzigtausend Bekenner zählen; aber ihre Blüthezeit ist erreicht und ihr Gipfel schon überschritten. Mit dem Schwinden der Polygamie und durch den Reichthum wird der Mormonismus allmählich seine charakteristischen Eigenheiten einbüßen. Die kommunistischen Gesellschaften haben sich in Amerika immer nur so lange erhalten und ausgebreitet, als sie in der Entwickelung begriffen und arm waren. Die reichen Kommunisten lieben die Absonderung nicht mehr, sie gehen in der Gesellschaft wieder unter. Der junge Brigham Young soll selber ein Gegner der Polygamie sein.

Je eher das Mormonenthum begraben wird, desto besser ist es für das Volk der Vereinigten Staaten, wie für die gesammte Menschheit; der Fleiß, die Opferfreudigkeit und Energie, die seine Anhänger zweifellos zeigen und besitzen, sind an eine haltlose Sache verschwendet. Eine geistige Erhebung wird nie von den Mormonen ausgehen, das beweist schon ein Blick auf die stumpfen, gleichgültigen Gesichter der aufs schnöblichste herabgewürdigten Frauen. Diese Verquickung von Sinnengenuß, scheinbarem Kommunismus und verworrenen religiösen Motiven bildet für den Schluß des neunzehnten Jahrhunderts ein klägliches Bild. Dabei ist der gegenseitige Haß in dem duldsamen Amerika ein großer. In Utah kann ein Nichtmormone kein Recht gegen einen Mormonen finden; und als vor einiger Zeit ein Viehhändler zwei Mormonen, die ihm seine Braut entrissen hatten, niederstach, fand sich kein Gerichtshof, der den geständigen Mörder verurtheilen wollte.

Die Vielehen der Mormonen sind übrigens im Allgemeinen nichts weniger als glücklich; einen der hervorragendsten und reichsten Mormonen, der ein schweres Hauskreuz zu tragen hat, zeigte man mir eines Tages auf der Straße in der Salzseestadt. Vor dreißig Jahren war er mit Frau und zwei Kindern nach der Salzseestadt gekommen, aber er dachte nicht daran, weitere Frauen zu nehmen, bis Brigham Young ihn unter Androhung schwerer Strafen dazu zwang. Vergebens hatte ihn die Gattin beschworen, lieber das Mormonenreich zu verlassen, als ihr diese Demüthigung anzuthun. Doch der Reiz irdischen Wohlstandes war größer. Heute hat er mehrere Weiber und viele hunderttausend Dollars. Allein das Weib seiner Jugend ist aus Verzweiflung zur unverbesserlichen Gewohnheitstrinkerin herabgesunken.

So könnte man noch viele Beispiele zur Illustrirung des Fluches der Vielweiberei anführen. Wenig Glück hat im Ganzen diese traurige Einrichtung ihren Förderern gebracht. Die Mode- und Putzsucht hat im letzten Jahrzehnt in Utah derartig um sich gewuchert, daß es jetzt schon ziemlich kostspielig ist, dort eine Frau zu unterhalten, und die jüngere männliche Generation durchaus nicht aufgelegt ist, sich durch eine zweite und dritte Gemahlin finanziell zu ruiniren. E. O. H.

Professor Koch über Deutschostafrika.

Prof. Robert Koch veröffentlicht „Reiseberichte" (Berlin, Verlag von Julius Springer), worin er über seine Forschungen in der Kapkolonie, in Indien und in Deutsch-Ostafrika während der Jahre 1896 bis 1898 Nachricht gibt. Die Nachrichten betr. die Rinderpest, die Bubonenpest in Indien und in Afrika, die Lepra, die Surra- oder Tsetsekrankheit, das Texasfieber, die tropische und tertiane Malaria, das Schwarzwasserfieber und West-Usambara in sanitärer Beziehnug. Durch Koch und seine Arbeit wurde festgestellt, daß die „Rubwunga" in Kfibi die Pest ist. „Es ist gerade nicht sehr erfreulich, sagt Koch mit Bezug auf diese Auskundung, daß im Gebiet von Deutsch-Ostafrika die Bubonenpest in endemischer Form nachgewiesen ist; aber es ist doch außerordentlich wichtig, daß wir über diese Thatsache orientirt sind und nunmehr Vorsichtsmaßregeln treffen können, um bevorstehendes Unheil abzuwehren. So lange der Verkehr mit jenem abgelegen Winkel der Kolonie so unbedeutend bleibt, wie dies augenblicklich der Fall ist, besteht wohl keine Gefahr des weiteren Umsichgreifens der Seuche. Aber auf jeden Fall wird auch jetzt schon darauf zu achten sein, daß die vom Norden her ins deutsche Gebiet führenden Karawanenstraßen von dem verseuchten Gebiete möglichst ferngehalten werden." Neu sind zu einem Theile Kochs Mittheilungen über seine Reise nach dem westlichen Theile des Usambaragebirges. Die Thatsache, daß die Malariaerkrankungen im Usambaragebirge auf Ansteckungen im Küstengebiete zurückgehen, erwähnte Koch schon in seinem Vortrage über Malaria. Seine Sonderaufgabe war, zu prüfen, ob der westliche Theil des Usambaragebirges mit deutschen Einwanderern besiedelt werden kann. Kochs Urtheil lautet, was die sanitären Verhältnisse angeht, bejahend. Freilich hat er erkannt, daß zu Unrecht angenommen wird, im Usambaragebirge sei die Malaria weniger schlimm. Sie verläuft dort gerade so wie an der Küste, nicht milder. Es handelt sich dabei aber zumeist um eingeschleppte Erkrankungen. Das Gebirge selbst in der Höhe von 1200 Meter und mehr hingegen ist malariafrei. Auch die Insolationsgefahr im Usambaragebirge ist nicht so groß, wie sie zumeist angegeben wird. Das Klima von Usambara ist im Uebrigen sehr angenehm und der Gesundheit zuträglich. Von Nutzen ist der Reichthum des Gebirges an Quellen. Koch faßt sein Urtheil dahin zusammen: „Ich habe die Ueberzeugung gewonnen, daß das Usambaragebirge in der Höhe von 1200 Mtr. und darüber für die Besiedelung durch Europäer in gesundheitlicher Beziehung vorzüglich geeignet ist. Allerdings müssen, wenn die Besiedelung unter den jetzigen Verhältnissen gelingen soll, noch gewisse Bedingungen erfüllt werden. Vor allen Dingen müssen die Einwanderer so ins Gebirge befördert werden, daß sie weder beim nothwendigen Aufenthalt an der Küste noch im Gebirge mit Malaria infizirt werden. Ferner muß den Ansiedlern im Gebirge ausreichende ärztliche Hilfe zur Verfügung gestellt werden, damit, wenn trotz aller Vorsicht Jemand nach seiner Ankunft an Malaria erkrankt, die Krankheit schnell und sicher beseitigt wird. Wollte man diese Vorsichtsmaßregeln unterlassen, und die Einwanderung auf gut Glück hin vor sich gehen lassen, dann könnte man Zustände und Katastrophen erleben, wie ich sie von der Missionsstation Gare mitgetheilt habe. Allem Anscheine nach gibt es in Deutsch-Ostafrika noch ausgedehnte Gebiete, welche dem Usambaragebirge analoge Verhältnisse darbieten und geeignet sein dürften, einen Theil des Auswandererstroms, der alljährlich von Deutschland ins Ausland abfließt und für das Mutterland jetzt dauernd verloren geht, aufzunehmen. Es wäre sehr zweckmäßig, wenn bei Zeiten diese Landstriche auf ihre gesundheitlichen Verhältnisse ähnlich wie West-Usambara untersucht würden."

Was der Krieg lehrt.

Der nun seinem Ende entgegengehende spanisch-amerikanische Krieg bietet eine Reihe Lehren, die im Kriegswesen mancherlei Veränderungen hervorbringen dürften. Besonders wichtige Erfahrungen hat der Krieg hinsichtlich des Flottenmaterials ergeben. Eine amerikanische Kommission von Sachverständigen untersuchte die Wracks er spanischen Kriegsschiffe bei Santiago und hat daraufhin die Lehren, die sich ergeben haben, zusammengestellt. Es sind folgende vier: 1. Beim Bau von Kriegsschiffen darf kein Holz verwendet werden. 2. Die Feuerlöschgeräthe müssen sammt und sonders unter dem Schutzdeck placirt sein. 3. wenn Kriegsschiffe mit Torpedos versehen sind, so müssen sie unter der Wasserlinie liegen. 4. Batterien schnellfeuernder Geschütze sind von allergrößter Bedeutung. „Scientific American," das diese vier Punkte näher erörtert, bemerkt, daß sie in letzter Zeit bereits von den Schiffskonstrukteuren befürwortet würden. Bemerkenswerth sei, daß während des japanisch-chinesischen Krieges am Julafluße und bei der Zerstörung der spanischen Flotte in der Manilabucht dieselben Erfahrungen gemacht worden wären. Wie das genannte Fachblatt sagt, ist die Fernhaltung jeden Holzes von den Kriegsschiffen die wichtigste der vier Forderungen. Jeder, dem bekannt ist, welche große Hitze sich bei der Explosion einer Granate entwickelt, weiß, daß Feuer entstehen muß, sobald sich Holz oder brennendes Material in der Nähe der Explosionsstelle befinden. Nimmt man aus einer achtzölligen Granate zehn Pfund Pulver und verbrennt es im Freien, so merkt man wenig Wärme; verbrennt die Ladung aber in der geschossenen Granate, so wächst die Temperatur mit der Pressung, bis die Hitze im Augenblick der Explosion fürchterlich ist, hinreichend, um sofort jedes brennbare Material in Flammen zu setzen. Deshalb darf ein Kriegsfahrzeug am Deck und an den Kajütenwänden Holztheile, sowie überhaupt Möbel aus Holz unter keinen Bedingungen enthalten, alles dies ist um so gefährlicher, wenn die Projektile starke Sprengstoffe enthalten. Die Annehmlichkeit an Bord wird dann zwar bedeutend beeinträchtigt, doch wird man im Kampf dankbar sein, kein Holz an Bord zu haben. In der Schlacht am Julafluß waren die Chinesen ebenso stark vom Feuerlöschen wie vom Kampf gegen den Feind in Anspruch genommen, und derselbe Umstand veranlaßte die spanischen Fahrzeuge, gegen Land zu laufen. Mindestens sollte nur Holz zur Anwendung kommen, wenn es mit einem Stoff imprägnirt ist, der es unverbrennbar macht. Was das Feuerlöschgeräth betrifft, so zeigte sich auf der „Maria Theresa" das Pumpenwerk von einer Granate vernichtet, als es benutzt werden sollte. Dies Geräth den feindlichen Geschossen bloßzustellen, ist ebenso verkehrt, wie das Rohr des Dampfkessels über das Schutzdeck zu legen. Betreffs des Schutzes der Torpedos ist zu erwähnen, daß der ganze Bug der „Bizcaya" vom dem einen Steventorpedo zerschmettert wurde, der entweder durch eine Kugel oder durch Hitze zur Explosion gebracht worden war. Schon am Jula zeigte sich das Gefährliche, Torpedos über der Wasserlinie zu führen. Dort wurde ein chinesischer Kreuzer, der zu rammen versuchte, durch Explosion seiner eigenen Steventorpedos, die von einer japanischen Granate getroffen wurden, zum Sinken gebracht. Die Chinesen fürchteten die Torpedos in dem Grade, daß sie diese in mehreren Fällen vor Beginn der Schlacht über Bord warfen. Schon seit mehreren Jahren ist man zu der Einsicht gekommen, daß Torpedos unter der Wasserlinie liegen müssen, und in neueren Kriegsschiffen liegen sie ebenso geschützt wie die Maschinen, die Munition und Kessel. Endlich tritt ebenso wie im japanisch-spanischen Kriege die überwältigende Wirkung der Schnellfeuergeschütze hervor. Die japanischen Kreuzer waren mit Hilfe ihrer 4,7-Zollkanonen (15 Zentimeter) von diesem Typus im Stande, gröber bestückte und gepanzerte chinesische Fahrzeuge zu vernichten, und die spanischen Offiziere bezeugen jetzt, daß das wohlgezielte Feuer der Schnellfeuergeschütze die spanischen Besatzungen von den Kanonen trieb. Die groben 12- und 13-Zollkanonen zeigten sich weniger wirksam als die sekundären Batterien. Schiffsseiten wurden von Kugeln aus 8-, 6- und 4-Zollkanonen durchbohrt, während Ueberbauten mit Sechspfündern weggeschossen wurden, die auf nahen Abstand sehr wirksam sind. Es wird gesagt, daß die spanischen Fahrzeuge selten von den gröbsten Geschützen der Amerikaner getroffen wurden, und dasselbe war am Jalu der Fall. Vier der spanischen Kriegsschiffe hatten dort 12½-Zollgeschütze von 66 Tons Gewicht, womit sie theoretisch jedes Schiff der chinesischen Flotte in den Grund gesenkt haben könnten. In Wirklichkeit verursachten diese Geschütze aber nur geringen Schaden, was wahrscheinlich daran liegt, daß die groben Geschütze verhältnißmäßig langsam schießen und die größte Zahl der Schüsse nicht trifft. Die Schnellfeuerkanonen dagegen überschütten den Feind mit einem Hagel von Granaten, und dieser ist auch von fürchterlicher Wirkung, wenn von zehn Schüssen nur einer trifft. Von besonderem Werth erweist sich der Panzerschutz für die Geschützbedienung. Eine Kanone hat im Kampf den vierfachen Werth, wenn sie von einem starken Panzer geschützt wird.

Literarisches.

* Unter den zur Ausgabe gelangten neuen Volkskalendern nimmt Joh. Peter Hebels Rheinländischer Hausfreund 1899, Preis 30 ₰, Verlag von J. Lang in Tauberbischofsheim, eine ganz hervorragende Stelle ein; er wahrt seinen alten Ruf, ein echtes und rechtes Volksbuch zu sein. Sein nur aus Originalarbeiten bestehender Inhalt enthält folgende Erzählungen: Von Barack: Friedli und Vreneli; das Weib des Luftschiffers; der Müller un sein Bräunel. Von Rosegger: Zum wunderbar geretteten Jäger. Von A. von Rhein: Des Kindes Gebet; Ammtmanns Teckel. Von Auguste Bender: Der Tabacksbeutel. Ferner: Georg Längin, gest.; eine bedenkliche Sache; Dr. Georg Ignaz Komp, gest.; das Jahr 1848 in Baden; unsere Erwerbung in Ostchina; aus Kiautschau u. A. Viele gute Bilder zieren den Hausfreund, welcher als einer der besten deutschen Volkskalender hiermit empfohlen sei.

* Der Badische Landeskalender 1899, Preis 20 ₰, Verlag von J. Lang in Tauberbischofsheim, liegt nun gleichfalls vor. Derselbe bildet einen hübschen, umfangreichen und gutgewählten Unterhaltungsstoff und darf ebenfalls warm empfohlen werden.

MARCHIVUM

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß längstens bis zum 14. August 1898 das fünfte Sechsel der direkten Steuern (Grund- und Häusersteuer, Gebäudesteuer, Gewerb- und Einkommensteuer) bei der am Wohnsitze des Steuerpflichtigen befindlichen Steuereinnehmerei einzuzahlen ist.

Nichteinhaltung des Termins hat Mahnung und weitere Betreibung zu Folge, wofür die festgesetzten Gebühren zu entrichten sind. 68940

Mannheim, den 10. Aug. 1898.

Großh. Finanzamt. Großh. Hauptsteueramt.

Versteigerungs-Ankündigung.

Theilungshalber werden am **Montag, 22. August d. Js., Nachm. 3 Uhr** auf dem Geschäftszimmer des unterzeichneten Notars Q 1, 4 dahier die folgenden zum Nachlasse des Baumeisters Karl Friedrich Müller dahier gehörigen in hiesiger Stadt befindlichen Liegenschaften öffentlich versteigert: 68405

1. Wohnhaus Litera G 6, 23a im Anschlage von: 38 000 Mk.
2. Wohnhaus Litera G 6, 23b im Anschlage von: 44 000 Mk.
3. Wohnhaus Litera G 6, 24a im Anschlage von: 52 000 Mk.
4. Wohnhaus Litera G 6, 24b im Anschlage von: 52 000 Mk.

zusammen 181 000 Mk.

Der Zuschlag erfolgt, wenn wenigstens der Schätzungspreis erreicht wird.

Für Liegenschaften, bei welchen der Schätzungspreis nicht erreicht wird, wird eine zweite Steigerungstagfahrt anberaumt, bei welcher der Zuschlag erfolgt, auch wenn der Schätzungspreis nicht erreicht wird.

In jedem Fall wird für den Zuschlag obervormundschaftliche Genehmigung und für die volljährigen Betheiligten die Genehmigung für die Frist von acht Tagen vom Tage des Zuschlags an, hiezu nicht mitgerechnet, vorbehalten.

Die Steigerungsbedingungen liegen auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten zur Einsicht auf.

Mannheim, 8. August 1898.

Der Großh. Notar.
Knecht.

Versteigerung eines Pferdes.

Nächsten Donnerstag, den **18. August, des Vormittags um 11 Uhr** auf dem Hofgute **zu Mundenheim**, infolge einer auf Antrag beider Parteien erlassenen richterlichen Verfügung, wird 69065

ein brauner Stutzpferd,
bald 5 Jahr alt,

gegen baare Zahlung versteigert.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Ludwigshafen a/Rh., den 13. August 1898.

Hofmann,
kgl. Gerichtsvollzieher.

Stellen finden

Tüchtige Monteure

für Pressions-Einrichtungen, sowie tücht. Maschinenschlosser gegen guten Lohn sofort gesucht.

Eisschrank-Fabrik 69094

Leo Meller,
Ludwigshafen a. Rh.

2 tüchtige Installateure auf Wasserleitung sofort gesucht.

Reisekosten werden vergütet. Bewerbungen an 69049

A. Böhler, Freiburg i/Br.
Katharinenstraße 3.

Bauanschläger

für Mannheim gesucht.

H. Basig & Sohn,
Ludwigshafen. 69058

Für unsere Tauwerkfabrik suchen wir noch einige 69051

tüchtige Schreiner.

Die Arbeit ist dauernd bei gutem Verdienst.

Otto Jansohn & Co.
Dampf-Säge- u. Hobelwerk
Mannheim.

Ein braves Mädchen kann das Kleidermachen erlernen. 69040

Frau Schneider,
N 2, 4, 3. Stock.

Lehrmädchen

welches das Bügeln gründlich erlernen will (kein sog. Schnell-Kurs), kann unter günstigen Bedingungen eintreten. 68429

C. A. H. 1898

Hauptlehrer-Pensions-Verein

Mit dem Motto: „Ehre Vater und Mutter" wurde uns von „Ungenannten" zum ehrenden Andenken an eine theure Entschlafene die Summe von

Fünfzig Mark

übergeben, wofür wir herzlichsten Dank aussprechen.

Mannheim, 12. August 1898.
69070 **Der Vorstand.**

Allg. Bad. Lehrer-Wittwen- und Waisenstift.

Zum ehrenden Andenken an eine theure Entschlafene wurden uns von „Ungenannten"

Fünfzig Mark

übergeben; wofür wir den wärmsten Dank aussprechen.

Mannheim, 12. August 1898.
69071 **Der Vorstand.**

Der **Kaufmännische Verein in Frankfurt a. M.** empfiehlt für Besetzung

offener Stellen

seine für Mitglieder und Geschäftsinhaber kostenfreie Vermittlung. (Bisher rund 40 000 Stellen vermittelt.) 68205

Abiturient wünscht Unterricht zu ertheilen. Näheres im Verlag. 69067

Warnung.

Ich warne hiermit Jedermann, meinem Sohn **Heinrich** etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme. 68958

Adam Schmitt, Zimmermeister.

Vertreter: S. Siebenseck, Ladenheim. U 6, 22. 64138
Berlin W. 8, Breslau, Köln, Leipzig, Stuttgart.

Dr. J. Schanz & Co
Patente
Sorgfältig, rasch, schnell, billigst

Kochherde
unter Garantie von
20 M.
an bei 65007
Wilh. Baumüller,
F 6, 3.

Haben Sie Kinder?
Lesen Sie die tägl. eingehenden Dankschreiben, so ist kein Zweifel, daß Sie 67624
Timpes Kindernahrung bevorzugen, hat sie nicht schon Ihr Hausarzt empfohlen. Zeugnisse gratis. Packete 80 u. 150 Pf. In den meisten Apotheken und Drogenhandlungen.

Echt chinesische Mandarinendaunen
garantirt neu und bestens gereinigt, das Pfund Mk. 2.85, silberweiße Gänsedaunen, das Pfund Mk. 3,50, Ia.-Sorte, hellweiß, das Pfund Mk. 4,50. Anerkannt vorzügl. Füllung für Oberbetten. Verpackung umsonst. Versandt gegen Nachnahme. Preiscourant und Proben gratis und franko.
Heinrich Meihenberg,
Berlin NO., Landsbergerstr. 39.
Viele Anerkennungsschreiben.
55136

Schiller-Büchse
beste 67995
Conservenbüchse

Neue Heller-Linsen,
Neue Odenw. Grünkern,
Neue Zwergel-Bohnen,
Neue Voll-Häringe,
Neues Delik.-Sauerkraut,
Lindt-Chocolade
empfiehlt 69039
Karl Kirchheimer,
Colonialw. und Delikatessen.
G 3, 16. Telephon Nr. 1214.

An- u. Verkauf von getragenen Kleidern, Schuhe u. Stiefel ꝛc.
M. Schäfer, Mittelstr. 84,
2. Stock. 66376

Leere **Flaschen** kauft und verkauft; ebenso sind 600 leere Champagner-Flaschen stets auf Lager. 68544
Küfer Hch. Bertsold, Q 2, 11.

Wegzugshalber
ist eine schöne Wohnung von 6 Zimmern und Zubehör sofort oder später billig zu vermiethen. 69095
Näheres Q 2, 8, 3. St.

Großh. Kunstgewerbeschule Karlsruhe.

Das neue Schuljahr 1898/99 beginnt am **Dienstag, den 18. Oktober d. Js.** — Aufnahme der **Tagesschüler Vormittags 8 Uhr**, der **Abendschüler Abends 8 Uhr.**

Der Unterricht wird in 3 Abtheilungen mit nachfolgenden Lehrfächern ertheilt: 68916

Geometrisches Zeichnen, darstellende Geometrie, Stereometrie, Beleuchtungslehre, Perspektive, Freihandzeichnen, Figurenzeichnen, Akteichnen, Anatomie, Flächenmalen, dekoratives Malen, Darstellen nach der Natur, Stilisieren, Ornamentik, Architektur, kunstgewerbliches Zeichnen u. Entwerfen, Thonmodellieren, Wachsmodellieren, Holzschnitzen, Ciselieren, Keramik, Methodik des Zeichenunterrichts, Kunstgeschichte, Kalligraphie, Aufsatz, Rechnen, Buchführung, Wechselehre, Kostenberechnungen ꝛc.

Die **erste** Abtheilung, **Fachschule**, umfaßt folgende sechs Schulen: **A. Architekturschule, 3 Jahreskurse:** Architektur- und Möbelzeichnen, Metallarbeiten und Verwandtes; **B. Bildhauerschule, 3 Jahreskurse:** Modellieren in Wachs u. Thon, Gipsformen, Holzschnitzen; **C. Ciselierschule, 3 Jahreskurse:** Ciselieren, Gravieren, Aetzen in Metall u. Lederplastik; **D. Dekorationsschule, 3 Jahreskurse:** Dekoratives Malen und figürlich ornamentale Illustration; **E. Keramische Schule, 3 Jahreskurse:** Entwerfen und Ausführen von Arbeiten in Terrakotta, Majolika, Fayence, Steingut ꝛc.; **F. Zeichenlehrerschule, 4 Jahreskurse.**

Die **zweite** Abtheilung, **Winterschule** (Gästekurs): Freihandzeichnen und Fachunterricht für Schüler, hauptsächlich Dekorationsmaler, welche die Anstalt nur den Winter über besuchen.

Die **dritte** Abtheilung, **Abendunterricht** im Freihandzeichnen und Modellieren für Lehrlinge und Gewerbsgehilfen.

Anmeldungen für die erste und zweite Abtheilung sind bis längstens **1. Oktober** schriftlich unter Beilage von Schul- und Leumundszeugniß, Geburtsschein und Zeichnungen **an die Direktion** einzureichen.

Das Schulgeld, welches bei der Aufnahme zu entrichten ist, beträgt für das Winterhalbjahr in der 1. und 2. Abtheilung für Reichsangehörige 25 Mark, für Ausländer 40 Mark; außerdem haben die Schüler dieser 2 Abtheilungen (ständige und Gäste) ein einmaliges Eintrittsgeld von 10 Mark zu entrichten. Das Schulgeld für die 3. Abtheilung, Abendschüler, beträgt 10 Mark.

Die weiteren Bestimmungen über Aufnahme, Stipendien, Schulgeldbefreiung ꝛc. sind aus dem Programm der Schule zu ersehen, welches auf Ersuchen zugestellt wird.

Karlsruhe, den 1. August 1898.

Die Direktion.
Götz.

Auszug aus den Standesregistern der Stadt Ludwigshafen.

Aug. Verkündete.

4. Peter Hornig, Steindrucker u. Maria Joh. Krapat.
4. Jos. Horner, Maschinenführer u. Apoll. Bittig.
4. Jac. Mohr, Schreiber u. Kath. Hornung.
6. Christ. Wilh. Bornhäuser, Metzger u. Kath. Kauffmann.
5. Christ. Joh. Karl Heidrich, Drechsler u. Christina Wolf.
6. Max Hugo Zwicker, Eisenb.-Assistent u. Maria Magd. Scherer.
6. Karl Laux, Eisenb.-Assistent u. Maria Bödyslug.
8. Ludwig Lehmann, F.-Vorarb. u. Elisab. Mond.
8. Valentin Keller, F.-A. u. Anna Löwer.
8. Joh. Jac. Unrath, Schreiner u. Marg. Niemes.
8. Wilh. Ruf, Maurer u. Christ. Jac. Weidner.
8. Aug. Wilh. Rohe, F.-A. u. Otilie Kemmer.
8. Joh. Ad. Kohl, Schneider u. Maria Karol. Streub.
9. Joh. Franz Seibel, Kaufmann u. Karol. Grün.
10. Mich. Scheller, F.-A. u. Kath. Rug.
10. Joseph Weiß, F.-A. u. Elis. Schittlhelm.

Aug. Getraute.

5. Gg. Wilh. Heidt, Eisenb.-Assistent mit Theodora Kath. Roß.
6. Joh. Adam Bickel, F.-A. mit Karol. Lichtenwalder.
6. Otto Gehrlein, F.-A. mit Elisab. Wick.
6. Christ. Ringeisen, Schlosser mit Marg. Oppermann.
6. Ludw. Rud. Knoll, F.-A. mit Philippina Oeth.
6. Wilh. Wüchner, Maurer mit Luise Rittersbacher.
6. Dan. Zimmermann, Bahnarb. mit Anna Maria Kissel.
6. Val. Englert, F.-A. mit Kath. Schäßler.
11. Ant. Schlager, Schlosser mit Frieder. Rennesen.

Juli. Geborene.

31. Willy, S. v. Wilh. Bayer, Fuhrunternehmer.
31. Emil Jac. Christ., S. v. Christ. Konrad Schwerdtle, Bauarbr.

August.

4. Elsa Rosa, T. v. Franz Sünderhaft, F.-A.
4. Heinrich Ludwig, S. v. Gg. Simon, F.-A.
2. Anna Karolina, T. v. Hch. Reichert, F.-A.
4. Richard, S. v. Joh. Ludw. Schlemm, Eisenb.-Assistent.
5. Johanna Elisab., T. v. Ferd. Englert, Buchdrucker.
4. Paula Frieda, T. v. Felix Stern, Dreher.
4. Oscar Peter, S. v. Adam Freundlich, F.-A.
4. Philipp, S. v. Phil. Hauschmann, F.-A.
3. Lisette, T. v. Franz Quick, F.-A.
3. Robert Hugo, S. v. Karl Friedr. Rist, Tagner.
3. Wald. Johanna, T. v. Franz Feldbausch, Uhrmacher.
5. Karl, S. v. Peter Nagel, Former.
3. Hilda Lina, T. v. Ferd. Wellacher, F.-A.
6. Gustav Heinr., S. v. Josef Heser, F.-A.
4. Friedr. Wilhelm, S. v. Phil. Bird, Hauptzoll.-Assistent.
6. Elis. Anna, T. v. Jos. Alois May, Tagner.
7. Augusta, T. v. August Bott, Tagner.
6. Hans, S. v. Nikol. Bolz, F.-A.
8. Emma Maria, T. v. Karl Jakob Beuthner, F.-A.
8. Gustav Adolf, S. v. Peter Lupei, Wagenreparateur.
8. Eugen Richard, S. v. Friedr. Christ. Frank, F.-A.
7. Mathilde, T. v. Emil Paul Karl Ernst, Schlosser.
4. Elisab. Emilie, T. v. Karl Gg. Laible, Kaufmann.
7. Katharina, T. v. Jos. Hetz, F.-A.
4. Anna, T. v. Ferd. Heiser, Schuhmachermeister.
10. Maria Marg., T. v. Jak. Jak. Schrenner.
9. Katharina, T. v. Felix Geis, Tüncher.
6. Herm. Oskar, S. v. Karl Aug. Deßlich, Mechaniker.
10. Marg. Kath. Maria, T. v. Math. Jakob, Schuhmacher.
7. Babette Paula Amanda, T. v. Jos. Eich, Tünchermeister.
8. Isabella Melona, T. v. Jak. Koob, Schlosser.
11. Katharina, T. v. Konr. Schornhäuser, F.-A.
10. Louise, T. v. Phil. Peter Ferkel, F.-A.
8. Georg, S. v. Joh. Gg. Leimeister, F.-A.

August. Gestorbene.

8. Andreas, 5 M. a., S. v. Andr. Härtner, F.-A.
7. Leonhard, S. v. Leonh. Gatting, Eisendreher.
6. Elis. Koch, 52 J. a., Wwe. v. Ludwig Trennel, Tagner.
8. Eugen Friedrich, 17 J. a., S. v. Karl Friedr. Graff, Eisenbahn-Sekretär.
7. Karl Wilhelm, 3 M. a., S. v. Karl Jakob Fücks, Eisendreher.
7. Anna Helena, 9 M. a., T. v. Karl Rotmüller, F.-A.
7. Anna, 3 M. a., T. v. Hch. Flechsenhar, F.-A.
8. Luise, 4 J. 6 M. a., T. v. Joh. Stern, Schuhmacher.
7. Helena, 4 M. a., T. v. Albert Kiel, Schiffer.
9. Heinrich, 2 M. a., S. v. Ant. Keller, Locomotivheizer.
8. Franz Albert, 24 T. a., S. v. Karl Wilh. Maul, Buchhändler.
9. Johann Mohrbacher, 22 J. 1 M. a., led. Fritzer.
11. Karl, 6 M. a., S. v. Georg Diehl,Ladmeister.
11. Joh. Phil. Schulthess, 27 J. a., Steinhauer.

E 6, 2
Stets vorräthig:
Mieth-Verträge
Dr. Haas'sche Druckerei
E 6, 2

(Statt besonderer Anzeige.)

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, heute Morgen 8½ Uhr unsern innigst geliebten theuren Gatten, Vater, Bruder, Schwager, Onkel, Herrn

Ferdinand Baum

im Alter von 54 Jahren, unerwartet schnell, in Folge Schlaganfalls zu sich zu rufen.

Um stille Theilnahme bitten 69065

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Pauline Baum geb. Jeßinth.

Mannheim, den 13. August 1898.

Die Beerdigung findet am Montag, den 15. d. Mts., Vormittags ½11 Uhr vom Trauerhause H 3, 22 aus statt.

Todes-Anzeige.

Hiermit die schmerzliche Mittheilung, daß unsere liebe gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante, Frau 69085

Bertha Spahn Wwe.
geb. Mayer

nach langem schwerem Leiden heute früh 1 Uhr im Alter von 66 Jahren sanft entschlafen ist.

Es bitten um stille Theilnahme

Die trauernden Hinterbliebenen.

Mannheim, den 13. August 1898.

Die Beerdigung findet **Sonntag Nachmittag ½4 Uhr** vom Trauerhause **K 3, 24** aus statt.

(Dies statt jeder besonderen Anzeige)

Otto Jansohn & Co.
Dampf-Säge- und Hobelwerk
Mannheim. Telefon 186.
Bauholz u. sämmtliche Sägewaaren
nach Liste geschnitten.
Tannen-, Kiefern- u. Hartholz, Flossholz,
Fertige Thüren mit Zubehör,
Vertäfelungen. Fussböden.
Kistenfabrik. 64322

Alle Sorten Ruhrkohlen
Coaks, Brikets und Holz
liefern frei in's Haus 67918
P. Jos. & Alex. Osterhaus.
Comptoir B 7, 12. Fernsprecher Nr. 134.

Abonnements-Einladung
auf die Fachzeitschrift
Das Rheinschiff
Offizielles Publikations-Organ
der Westdeutschen Binnenschifffahrts-Berufsgenossenschaft.
Central-Organ
für die Interessen der **Schifffahrt** und des **Handels** auf dem **Rhein** und seinen **Nebenflüssen.**

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 2.55 Pfg.

Die Fachzeitschrift **„Das Rheinschiff"** erscheint wöchentlich 1 Mal, Folio Format, je 8 Seiten groß, in hübscher Ausstattung, und bringt zuverlässige Original Correspondenzen vom Rhein und seinen Nebenflüssen. Ferner erscheinen in jeder Nummer mehrere Original-Aufsätze über Schifffahrt und Handel von Autoritäten ersten Ranges; auch die Mannheimer Wochen- und Waarenberichte finden durch die guten Informationen allgemeine Anerkennung.

Die Fachzeitschrift **„Das Rheinschiff"**, zugleich offizielles Organ der Westdeutschen Binnenschifffahrts-Berufsgenossenschaft, ist jedem Schiffsbesitzer, den Herren Rhedern, Spediteuren und Schiffern, den Tit. mit der Schifffahrt in Beziehung stehenden Versicherungs- und Transport-Gesellschaften, sowie überhaupt für das mit der Schifffahrt des Rheins und seinen Nebenflüssen in Beziehung und Verbindung stehende Publikum ein unentbehrliches Fachblatt geworden.

„Das Rheinschiff" ist nunmehr an allen Strömen, Flüssen und Kanälen von ganz Westdeutschland verbreitet und haben deshalb einschlägige **Inserate** besten Erfolg.

Zu zahlreichem Abonnement ladet ergebenst ein:

Verlag der Fachzeitschrift **„Das Rheinschiff"**
in Mannheim, E 6, 2.

MARCHIVUM

Kirchen-Ansagen.

Katholische Gemeinde.

Jesuitenkirche. Sonntag, den 14. August. ½6 Uhr Frühmesse. ½7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Militärgottesdienst mit Predigt. ½10 Uhr Predigt u. Amt. 11 Uhr hl. Messe. ½3 Uhr Vesper. Von halb 4 Uhr an Beichtgelegenheit. Halb 8 Uhr Marianische Männersodalität, Predigt, Prozession, Te deum.

Montag, 15. August. Mariä-Himmelfahrt. Halb 6 Uhr Frühmesse. Halb 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Singmesse. Halb 10 Uhr Festpredigt, Kräuterweihe, Hochamt, Segen. 11 Uhr hl. Messe. Halb 3 Uhr Herz-Mariä-Bruderschaft mit Segen.

Untere kathol. Pfarrei. Sonntag, den 14. August. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. ½10 Uhr Predigt, nachher Amt. 11 Uhr hl. Messe. ½3 Uhr Muttergottesandacht nachher Beicht.

Montag, 15. August. Mariä-Himmelfahrt. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Singmesse. Halb 10 Uhr Predigt, nachher Hochamt mit Segen. 11 Uhr hl. Messe. Halb 3 Uhr Rosenkranzandacht mit Segen.

Kathol. Bürgerhospital. Sonntag, 14 August. Halb 8 Uhr Singmesse mit Predigt. 4 Uhr Nachmittagsandacht.

Montag 15. August ½9 Uhr Amt mit Segen. 4 Uhr Muttergottesandacht.

Neuer Medicinal-Verein Mannheim

gegründet von Franz Thorbecke (E. H.)

Zum ehrenden Andenken an uns. unvergeßl. Gründer Herrn Franz Thorbecke

Monat August 67425

Freier Eintritt.

Freie Arzt- und Apothekerwahl.

Bureau: S 1, 17, Goldener Falke.

Beiträge 20—35 Pf. per Woche. Geöffn. 8—12 U. 2—6 Nachm. Sonntag: 10—12 Vorm.

Kohlen zu ermäßigten Preisen. 67433

Bäder warme, römisch-irische zu ermäßigt. Preisen.

Weinrestaurant zum Fürsten Bismarck

L 15, 10, in nächster Nähe des Hauptbahnhofes, Teleph. 1276

Prima Markgräfler-, Pfälzer-, Rhein- u. Moselweine.

69456 C. Bärenklau.

Titisee Station der Höllenthal-Bahn **Schwarzwald-Hôtel u. Pension.**

Neues, vorzüglich geleitetes Haus in bevorzugter Lage am See, 2 Min. vom Bahnhof; 72 Fremdenzimmer und Salons, elegante Säle, gedeckte Veranda, grosse Garten- und Parkanlagen, schattige Terrasse mit herrlicher Aussicht auf den See. Gelegenheit zu Gondelfahrten u. Fischfang; **Bäder im See und Hause.** Bei längerem Aufenthalt Pension zu mässigen Preisen. Prospecte auf Verlangen vom Eigenthümer

62520 **Friedrich Jaeger.**

Bergzabern, Luftkurort i. d. Pfalz,

Kurhaus Söllner, vorm. Holler

am Fuße der Vogesen inmitten von Tannenwälder in herrlichster Lage gelegen. 62091

Billige Pensionpreise. Vorzügliche Küche. Weine erster Firmen. Exportbier.

Besitzer: **H. Söllner.**

Soolbad Salzhausen im Großherzogthum Hessen.

Haltestelle der Nebenbahn Friedberg-Nidda. **Saison vom 15. Mai bis 15. September.** Prospecte durch die Gr. Hess. Badedirektion. 59882

Luftkurort Neckar-Steinach.

Perle des Neckarthals, p. Bahn 20 Min. von Heidelberg.

Empfehlenswerther

Gasthof zum Schiff.

Bekannt durch gute und billige Bedienung, eigene Metzgerei, schöne Localitäten und prachtvolle Aussicht. 62541

Pension M. 3.50 und M. 4.—.

Besitzer **Heinrich Neuer.**

Rothweine

selbstgekelterte **Weinheimer u. Lützelsachsener** von M. 0.70 per Liter oder Flasche aufwärts (für Krankenweine sehr geeignet).

Weissweine

von M. 0.45 per Liter oder Flasche aufwärts, **offerirt unter Garantie für Reinheit:** 68465

Rudolf Racker, Weinheim (Baden).

MAGGI zum Würzen der Suppen ist eine interessante Neuheit auf dem Lebensmittelmarkte. Zu haben in Original-Fläschchen von 35 Pfg. an bei 68214

Jacob Ahl, M 2, 9.

Zur gefl. Beachtung.

Die Romane

Goldene Berge, Ein Ehrenwort, Ein treues Leut'

sind fertiggestellt und ersuchen wir die verehrl. Abonnenten dieselben gegen Vorzeigen des Scheines in unserer Expedition gefl. in Empfang zu nehmen.

Hochachtungsvollst

Expedition des „General-Anzeigers",

Mannheimer Journal.

Fr. Schlemper

H 4, 26

Messerschmied aus Solingen. 68022

Ich habe mich hier 62014

L 13, 16

als **Arzt**, besonders für

Nerven-Krankheiten

niedergelassen. **Ich werde homöopathische Medikamente anwenden.**

Sprechstunden: Werktags 2—4, Sonntags 10—12.

Dr. Rob. Hessen. prakt. Arzt.

Von der Reise zurück.

B 1, 4 **Dr. Schuh,** Arzt. 69015 B 1, 4

Das Knaben-Pensionat von H. Büchler, Rastatt übernimmt wie seit Jahren **schwächliche, schwer zu erziehende, geistig schlecht veranlagte,** in Schulen mit starken Classen nicht mitkommende, einer **strengen Aufsicht** bedürftige Knaben. Dem **Einzelnen** wird besondere Rücksicht gewidmet u. die Zöglinge an strenge Ordnung, Pünktlichkeit, Bescheidenh. u. anhalt. Thätigkeit gewöhnt. Pensionspreis mässig. Prospect. 68004

Erziehungsanstalt von Dr. Plähn.

Realschule zu Waldkirch i. Br.

Badischer Schwarzwald.

90 Pensionäre, 13 Lehrer. — Aufnahme vom 8. Jahr an. Pension nebst Schulgeld von 750 Mk. (Vorschule) bis 1100 Mk. (Untersec). **Sorgfältigste körperliche u. geistige Ueberwachung u. Pflege, vorzügliche Empfehlungen.**

Anfang des neuen Schuljahrs: **22. September 1898.**

Durch Erlaß des Reichskanzleramts hat die Schule seit 1874 das Recht, Zeugnisse über die wissenschaftl. Befähigung ihrer Schüler zum einjähr.-freiw. Dienst auszustellen. 68131

Süddeutsche Bank

D 6 Nr. 4 **MANNHEIM** D 6 Nr. 4

Telephon Nr. 250.

Eröffnung von **laufenden Rechnungen** mit und ohne **Creditgewährung.**

Provisionsfreie **Check-Rechnungen** und Annahme der Baareinlagen.

Annahme von Werthpapieren zur Aufbewahrung in verschlossenem und zur Verwaltung in offenem Zustande.

Vermiethung von Tresorfächern unter Selbstverschluss der Miether in **feuerfestem Gewölbe.**

An- und Verkauf von Werthpapieren, sowie **Ausführung von Börsenaufträgen** an der Mannheimer und allen auswärtigen Börsen.

Discontirung und **Einzug von Wechseln** auf das In- und Ausland zu billigen Sätzen.

Ausstellung von **Checks** und **Accreditiven** auf alle Handels- und Verkehrsplätze.

Einzug von **Coupons, Dividendenscheinen** und **verloosten Effekten.**

Versicherung verloosbarer Werthpapiere **gegen Coursverlust** und **Controle** der Verloosungen. 66418

Roll-Läden und Zugjalousien-Fabrik

Rollschattendecken, Rollschutzwände 2c.

liefert in bester Ausführung unter Garantie bei billigsten Preisen.

Reparaturen von **Roll-Läden, Zugjalousien 2c.** werden prompt und billig ausgeführt. 68051

Seifenaufschlag!

Durch die sehr gestiegenen **Seifenfettpreise** ist es nicht mehr möglich,

garantirt reine prima Kernseife

wie bisher zu verkaufen und kostet von heute an dieselbe

pro Pfund 28 Pfennig,

bei 5 Pfund 27 Pfennig. 69090

J. Brunn, Hofseifenfabrik, Q 1, 10. Telephon 330.

M. Oettinger Nachf., J 1, 15. Telephon 1089.

Jacob Hoch,

Holz- und Kohlenhandlung

H 7, 35

empfiehlt alle Sorten

Ruhrkohlen, Brennholz, Coacs und Briketts

nur beste Marken 65945

zu billigsten Tagespreisen.

Telephon 438. Comptoir H 7, 35.

Ruhrkohlen

Ia. stückreichen Ruhrer Fettschrot, gewaschene u. gesiebte Nusskohlen, Deutsche u. englische Anthracitkohlen

empfehlen direkt aus dem Schiff zu billigsten Tagespreisen.

Gebr. Kappes, U 1, 12.

Telephon No. 852. 65995

L. Steinthal

Mannheim

D 3, 7. D 3, 7.

Betten.

Vollständiges Bett

für

32.50 M.

Deckbett	M. 11.—
1 Kissen	„ 3.50
Matratze	„ 10.—
Eiserne Bettstelle	„ 8.—
zusammen	M. 32.50

Vollständiges Bett

für

40.50 M.

Deckbett	M. 12.—
Kissen	„ 4.50
1 Seegrasmatratze	„ 12.—
Bettstolle	„ 12.—
zusammen	M. 40.50

Vollständiges Bett

für

75 M.

Deckbett	M. 12.—
2 Kissen à 4 M.	„ 8.—
1 Matratze	„ 10.—
Nussb. lackirte Bettstelle mit Sprungfedermatratze	„ 45.—
zusammen	M. 75.—

Vollständiges Bett

für

110 M.

Nussbaum. Bettstelle mit hohem Haupt	M. 36.—
1 Sprungfedermatratze mit Keil	„ 30.—
1 Seegrasmatratze	„ 12.—
2 Federkissen à 6	„ 12.—
1 Federndeckbett	„ 20.—
zusammen	M. 110.—

Vollständiges Bett

für

190 M.

1 Muschel-Bettstelle nussbaum, matt und blank	M. 50.—
1 Daunendeckbett	„ 28.—
2 Federkissen à 8 M. 50	„ 17.—
1 Sprungmatratze	„ 28.—
1 Rosshaarmatratze	„ 60.—
1 Seegraskeil	„ 7.—
zusammen	M. 190.—

Die Betten werden auf Wunsch in Gegenwart des Käufers gefüllt. 68060

Bettstellen

in Eisen, Tannen, Nußbaum.

Matratzen

in Seegras, Wolle, Roßhaar, Kapok.

Sprungfedermatratzen zu 22, 25 und Mk. 30.

L. Steinthal

Mannheim

D 3, 7.

Zu haben

in den meisten Kolonialwaaren-, Droguen u. Seifenhandlungen.

Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste

Waschmittel der Welt. 68040

Man achte genau auf d. Namen **„Dr. Thompson"** und die Schutzm. **„Schwan".**

„Sum"

vernichtet und **rottet gründlich** aus jederlei

Ungeziefer.

Pakete à 10 und 20 Pfg.

Staubbüchsen à 20, 30 u. 50 Pfg.

Gläser à 30 u. 60 Pfg.

sind zu haben in den durch Plakate ersichtlichen Geschäften.

Vertreter für Mannheim und Umgebung:

Hr. **Chr. Meder, D 2. 1,** Mannheim.

Fabrikant **Carl Gentner,** Göppingen. 61074

Wie haben Sie es nur fertig gebracht, daß dieses Mal die Fußböden so prachtvoll geworden sind?

Mit **„O. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe"** ist es weiter kein Kunststück, dieselbe übertrifft an **Haltbarkeit und elegantem Aussehen** alle anderen Fußbodenlacke. 61788

Niederlagen bei

Jos. Samsreither,

P 4, 12, Strohmarkt.

J. Meckler, K 2, 2,

Marktstraße.

Neuer Fussboden-Anstrich!

Besonders gut ist der

Fussboden-Glanzlack

China

(aus sin. chinesisch. Urstoffe hergestellt)

— CHINA —

ist bekanntlich das Land, wo die besten, die dauerhaftesten Lacke erzeugt werden.

Fussboden-Glanzlack

China

ist allein ächt in Dosen mit dem gesetzlich geschützten Etiquett „zwei Chinesen u. dem Worte China". 6 verschied. Farbentöne, völlig streichfertig incl. Anstreichtopf ½ kg. ℳ 2.—

Käuflich bei: 69051

Joh. Schreiber

T 1, 6, Breitestraße.

Schriftl. Arb. jed. Art übernimmt bei schöner Handschrift. Offerten unter No. 68986 an die Exped. ds. Bl.

Mk. 14,000

(ganz oder getheilt) à 5% auf gute zweite Hypothek, auf ein Haus in der Oberstadt auszuleihen. Off. u. Nr. 68785 an die Expedit. ds. Blattes abzug.

Buchführg., Stenographie u. Maschinenschreiben lehrt zu jeder Tageszeit 67442

Frdr. Burckhardt, K 3, 21, II.

gepr. Lehrer der Stenographie.

Verloren

Verloren. 68969

Eine goldene Damenuhr mit Kette auf dem Wege vom Bahnhof bis S 1 (Breitestraße). Gegen gute Belohnung abzugeben bei **E. Schilling Nachf. T 1, 3.**

Ankauf

Kleiner Spitzer,

(rauch- u. stubenrein) zu kaufen ges. 68920

N 4, 9, part.

Verkauf

Haus-Verkauf.

In guter Lage, in der Nähe der Planken, ein **Haus** mit großem Laden unter günstigen Bedingungen preiswürdig zu **verkaufen.**

Anfragen unter Nr. 68006 an die Expedition ds. Bl.

Herrschafts-Haus,

fein eingerichtet, in der Oberstadt mit Hof, Garten und Stallung ist zu verkaufen.

Reflektanten belieben Näheres in der Expedition dss. Blattes zu erfragen. 67655

Junger, ganz schwarzer Zwergspitzer z. verk. 17. Querstr. 32.

Villa.

In nächster Nähe Mannheims, bei stündlicher Bahn-Verbindung nahe dem Walde herrlich gelegene neuerbaute Villa, 6 Zimmer und Küche mit Obstgarten und kl. Stallung preiswerth (16000 Mark) zu verkaufen.

Offert. unt. Nr. 68554 a. d. Exped. d. Blattes.

Große Geschäftsräume,

mit oder ohne Wohnhaus zu vermiethen oder zu verkaufen.

Wein Anwesen Kornstraße 4, in bester Lage der Stadt Offenburg, bestehend aus:

1) dreistöckigem Magazingebäude mit ca. 250 qm Bodenfläche auf jedem Stock, Stallung für 5 Pferde, 3 große gewölbte Keller, Contor, Knechtzimmer, sowie ca. 180 qm Hof.

2) zweistöckiges Wohnhaus ist zu vermiethen oder zu verkaufen.

Beides bildet ein geschlossenes Ganzes und wurde bis jetzt ein Colonialwaaren-Geschäft en gros, darin betrieben. 68520

Nähere Auskunft wird gerne ertheilt

Jos. Walter, Offenburg

Das **neuerbaute Wohn- u. Geschäftshaus (Langstr. 85)** mit großem Hof und sehr geräumiger Werkstätte, für jedes Geschäft geeignet, besonders für Bäcker- oder Metzgerei, da keine Conkurrenz vorhanden, zu vermiethen ev. auch zu verkaufen.

Zu erfragen **12. Querstr. 49a.** 2. Stock. 67656

Wirthschafts-Verkauf.

Gutgehende Wirthschaft, großer Bier- und Weinverbrauch, nachweislich große Miets-Einnahme, wegzugshalber unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anzahlung 3 bis 4000 Mark. 68802

Näheres **S 3, 5,** 3. Stock.

Sichere Existenz für Metzger!

Ein schönes Eckhaus mit Laden, an 5 Straßen gelegen, in concurrenzloser Lage, mit nur bester Kundschaft, in einer Stadt a/Rh. zu verkaufen. Haus rentirt so, daß Käufer nur Mark 600.— vermiethet.

Gefl. Off. unter Nr. 68004 an die Expedition dss. Blattes.

Haus-Verkauf.

Ein mittelgroßes Haus in der Oberstadt wegen Wegzugs zu verkaufen.

Näheres im Verlag. 68800

Photographischer Apparat, 13/18, mit allem Zubehör, zu verkaufen. 69007

L 11, 1, part.

Versch. **Glas- und Nickelwaaren,** Lampen, Laternen, Figuren 2c., Latten und Bretter zu Stellagen, 1 Kassen- und Büchenschrank bill. zu verkaufen. Näh. R 1, 14, Hof r., 2½—7 U. N. 68599

Einige gut erhaltene 68555

Herren- u. Damenräder

umständehalber billig zu verkauf. Näheres **Q 4, 19,** 3. Stock.

Schreiner-Werkzeug

zu verkaufen. 68980

Näh. B 5, 12, 4. Stock.

---

1 Fahrrad, fast neu, preiswürdig zu verkaufen. 68851

Kaiserring 28, 3. St. rechts.

Kunsteis

abzugeben. 65700

Näheres in der Expedition.

Einen gebraucht. **Schreibtisch** bill. z. verk. Zu erfr. i. d. Exp. 68481

Bettlade m. Rost, 1 compl. Mädchenbett, 1 Kommode, 1 langen Tisch u. 1 Schrank bill. z. verk. N 1, 8, II. 69002

---

1 Piano 280 Mk., 2 Tafelkl. à 60—100 Mk. abzug. 66647

J. Demmer, Ludwigshafen.

Pianino

altdeutsch, mit schön. Ton, billig zu v. F 2, 9a, 2 Tr., Eckh. 68248

---

1 fast neuer **Küchenschrank** u. **2 Stühle** für 20 Mark zu verkaufen. 68848

Gontardstraße 15a, 5. Stock.

Gew. Einj. hat neu besetzten **eig. Waffenrock** billig zu verkaufen. 68861

Traitteurstr. 17, Schwetz-Bock.

Ein gr. Waschtisch, 1 Clavierstuhl, 1 Nipptisch u. 1 Notengestell bill. zu vk. Näh. K 1, 2, 2. St. 69024

Eleg. **Salongarnitur,** fast neu, zu verkaufen. L 4, 15, 2. St. 68424

Chiffonière, Kommode, Bettladen mit Rost u. Matratzen, Tische, Stühle und noch Verschiedenes, billig zu verkf. T 5, 8. 67344

---

1 zweirädrig. Karren, 1 Ausziehtisch für 12 Personen, 1 vollst. Bett, div. Decimalwaagen zu verk. 69014

Näheres G 3, 16, 1 Treppe hoch.

Brennholz für Bäcker bill. zu verkaufen.

68114 **Rheinpark.**

---

2 schöne junge Dachshunde sind billig abzugeben. 68830

Wo? sagt die Exped. ds. Bl.

Zu verkaufen: Ein sehr schöner treuer und wachsamer **Hund** (Zorteier). 69028

Lindenhofstr. 10, 3. St.

Stellen finden

Gesucht

wird per 1. September dss. Js. von einer größeren Unfall-Versicherungs-Gesellschaft für das Großherzogthum Baden ein durchaus tüchtiger 69040

Außenbeamter.

Nur solche Herren wollen sich melden, welche bereits in ähnlicher Stellung thätig waren u. Erfolge aufweisen können.
Diskretion wird zugesichert.
Offerten mit Lebenslauf und spezieller Angabe über bisherige Thätigkeit unter Nr. 69040 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Herren

aller Stände können sich vollständig diskretes, hohes und dauerndes Nebeneinkommen verschaffen. 69044
Gefl. Offert. u. No. 69044 wolle man in der Exp. abgeben.

Feuerversicherung.

Jüngerer Beamter findet pt. 1. Oktober ev. auch früher, Engagement bei größerer General-Agentur dahier. Offerten sub B. W. Nr. 68768 befördert die Expedition dss. Blattes. 68768

Dirigent gesucht.

Ein größerer hiesiger Gesang-Verein sucht einen tüchtigen Dirigenten.
Nur solche Herren wollen sich melden, welche schon größere Vereine mit Erfolg dirigirt haben.
Offerten durch die Exped. ds. Bl. unter W. Nr. 68590.

Ein im Speditions- und Schiffahrtsgeschäft erfahrener
tüchtiger junger Mann
mit schöner Handschrift
gesucht.
Nur solche mit guten Zeugnissen mögen sich schriftlich unter **Z. 624908** durch **Haasenstein & Vogler A.-G. Mannheim** melden. 69089

Tüchtige
Cementeure
finden sofort bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung. 69086
L. Huber, Ingenieur,
Beton-Baugeschäft
Frankenthal (Pfalz.)

Solider Hausbursche für Flaschenbiergeschäft gesucht.
Große Merzelstr. 27a. 69088

Ordentlicher Hausbursche gesucht. 68946
„Zur Rheinlust."

Ein junger Bursche als
Ausläufer
und einen als 68847
Hilfsheizer
suchen
Eug. & Herm. Herbst,
R 7, 35.

Dienstmädchen
mit guten Zeugnissen bei gutem Lohne ges. **L. 13, 3,** part. 68956

Junges Mädchen für Küche und Hausarbeit sofort gesucht. 68919 **L 14, 2.**

Kindermädchen
gesucht. 68418
J 1, 4.

Gesucht sof. u. aufs Ziel gute bürg. Köchin, besseres Zimmerm. z. 15. August u. mehr. Hausm. sof. o. spät. Fr. Bekardt, O 4, 10.

Gesucht
in eine kl. Haushalt. ein Mädchen per 1. Sept. od. sp. Ein alleinst. älteres Mädchen od. Frau, die sich allen häusl. Arbeiten unterz. u. auf dauernde Stell. sieht, bevorz. Näh. U 3, 16, 3. St. 69041

Damen
aus besseren und mittleren Ständen können sich **diskretes und hohes Nebeneinkommen** verschaffen.
Gefl. Offerten, welche streng geheim gehalten werden, beliebe man unter Nr. 69045 in der Expedition niederzulegen.

Mädchen 15—16 Jahre sof. in Dienst ges. **R 3, 4.** 68962

Monatsfrau od. **Mädchen** sofort gesucht. 68963
Näh. Kaiserstr 7, 2. St., lks.

Monatsfrau
propere, jüngere Person zu zwei Leuten sofort gesucht. 69047
Augartenstraße 27.

Zuverlässige Frau oder Mädchen
zur Besorgung von Ausgängen und Reinhalten der Geschäftsräume u. s. w. gesucht. Zu erfragen im Verlag. 69064

Stellen suchen

Stelle gesucht.

Ein verheiratheter Mann, mit kleiner Fam., cautionsf., welcher ein selbstständ. Geschäft bisher betrieben u. verkauft hat, mit Lager- u. Lohnbücherführung vertraut, auch bereit ist, selbst mit zu arbeiten, sucht Stelle als Magazinier, Expedient ꝛc. w. hier oder auswärts. Gefl. Anfragen an die Exped. unter Nr. 67942 erbeten.

Solider, zuverlässiger, junger **Mann,** tüchtiger 68873
Buchbinder
mit besten Zeugnissen, sucht in einer Druckerei oder sonstigem Etablissement Stellung als Buchbinder. Derselbe besitzt gute Handschrift und würde sich evtl. auch gerne für schriftl. Arbeiten verwenden lassen. Gefl. Offert. erbeten unter J. K. Nr. 68875 an die Exped. ds. Bl.

Stelle-Gesuch.
Verheiratheter junger Mann sucht Stelle als **Bureaudiener, Einkassirer** oder sonst ähnlichen Posten, würde evtl. auch einen Reiseposten annehmen, am liebsten für eingeführte Touren. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten.
Offerten unter **K. 100** postlagernd Postamt **II,** Grodengasse Heidelberg. 68697

Eine tüchtige perfekte **Köchin,** welche das Hauswesen gut führen kann, sucht Stelle am liebsten bei einem Herrn oder Dame.
Off. unt. Nr. 68573 an die Expedition dss. Blattes.

Eine **ältere Frau,** 15 Jahre auf einer Stelle, welche gut mit Kindern umgehen kann, sucht Stelle, möglichst zu einem kleinen Kinde. Gute Referenzen stehen zu Diensten. 68880
Näheres im Verlag.

Eine Dame sucht Stellung als **Badnerin.** 69032
Näh. U 6, 6, 3. St.

Stelle-Gesuch.
Ein solid. Fräulein aus bess. Fam., von angenehmem Aeußern sucht in einem feinen Restaurant sich als 68966
Kellnerin
auszubilden, sieht mehr auf gute Behandlung als auf hohen Lohn. Gefl. Off. unter Chiff. B. M. 2506 beförd. die Annoncen-Exp. von **R. F. Hellmuth, Pforzheim.**

Tüchtige Verkäuferin
sucht per 1. Oktober Stellung in besserem Geschäfte. Off. unt. Nr. 69088 an die Exped. dss. Bl.

Lehrlingsgesuche

Lehrling.
Wir suchen einen mit guten Schulzeugn. versehenen jungen Mann in die kaufmännische Lehre. Sprachkenntnisse erwünscht.
Esch & Cie.,
Fabrik Irischer Oefen.
Fabrikstation. 68016

In ein Droguen-, Mat.-, Farb- und Colonialwaaren-Geschäft einen ordentlichen 68729
jungen Mann
vom Lande mit guter Schulbildung in die Lehre gesucht. Kost und Logis im Hause.
Offerten unter Nr. 68729 an die Expedition d. Blattes.

Lehrling
gesucht für ein Café-en-gros-Geschäft. Offerten unt. No. 69036 besorgt die Expedition ds. Bl.

Für einen jungen Mann mit guter Schulbildung ist eine kaufmännische
Lehrstelle
offen, event. sofort. Vergütung. Offerten unter H. Nr. 68782 an die Exped.

Lehrlingsgesuch.
Für mein Engros- u. Fabrikgeschäft suche ich zu sofortigem Eintritt ein mit guten Vorkenntnissen versehenen jungen Mann aus guter Familie in die Lehre. 68765 **J. Daut, F 1, 4.**

Lehrling gesucht.
Wir suchen **einen Lehrling** mit nöthigen Vorkenntnissen.
Aktien-Gesellschaft für Kaffee-Conservirung
Ludwigshafen a. Rh.

Für das kaufmännische Bureau einer großen Druckerei wird ein
Lehrling
mit guter Schulbildung gegen sofortige Bezahlung gesucht.
Selbstgeschriebene Offert. unt. Nr. 68572 an die Exped. ds. Bl.

Ein kinderloses, ruhiges Ehepaar sucht per Anfang Oktober d. Js. eine abgeschlossene **Wohnung** von 3 Zimmer, Küche u. Zubehör in der Nähe des Hauptzollamtes zu miethen. 68779
Gefl. Offerten unter Chiffre G. A. M. Ser. 68778 an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Miethgesuche

Alleinst. Fräul., welches aus geht nahen, sucht mbl. Zim., gemüthl. Heim. Off. unt. Nr. 68897 an d. Exp.

Wohnung,
2 Zimmer, Küche mit Abschluß gesucht.
Offerten mit Preisangabe unt. Nr. 68598 an die Exped. ds. Bl.

Möbl. Zimmer mit Kaffee p. 1. September in der Oberstadt gesucht.
Offerten mit Preisang. unter Nr. 68880 an die Exp. ds. Bl.

2—3 Zimmer und Küche von ruhiger Familie ohne Kinder sofort zu miethen gesucht. Off. mit Preisangabe unt. Nr. 69001 an die Expedition d. Blattes.

Eine alleinstehende **Frau** sucht **2 Zimmer u. Küche** in bess. Hause per Sept. oder Okt.
Offerten mit Preisangabe an die Exped. unt. Nr. 69028.

Anständiger junger Mann sucht möbl. Zimmer mit Pension per 1. Sept. auf dem Lindenhof.
Offerten mit Preisangabe unter Nr. 68999 an die Expedition dieses Blattes.

Keller
oder Souterrain
für Weinlagerung gesucht.
Offerten mit Preisangabe an die Exped. d. Bl. u. Nr. 68866.

Ein Tuchwaaren-en-gros-Geschäft sucht **große Räume** ev. auch Magazin, womögl. Mitte der Stadt zu miethen.
Offerten unter **M.** Nr. 68801 besorgt die Exped. dss. Bl.

Magazine

H 10, 28 **Magazine mit Souterrain, Lagerschuppen u. Bureaux, groß. Hof, zu verm.** 68748
U 6, 28. **Lagerplatz** z. verm. Näh. bei **L. Scharer.** 68550

Gebäude.
In der Nähe der Neckarbrücke ist ein 700 □Meter Lagerplatz mit Gebäude auf 1. Sept. zu vermiethen. 68769
Näheres H 3, 4.

Läden

F 4, 3 **Laden** mit 3 Zimmer, auch als **Bureaux** sehr geeignet zu vermiethen. 68737
G 7, 36 Laden mit 1 Zim. z. verm. 68612
K 2, 29 Specerei- u. Victualiengeschäft mit Einr., ev. a. f. Rinds- u. Schweinemetzgerei. Näh. G 3, 16, 1 Tr. h.
T 4, 21a ein schöner **Laden** mit Einricht., mit o. ohn. Woh. p. sof. o. spät. z. v. Näh. im 2. St. bei **P. Bauder.**
Große Merzelstr. 28, schöner, großer Laden mit Wohnung zu vermiethen. 68420

Bureaux

D 2, 11 2. St., Bureauräumlichkeiten, 3 gr. Zim., sogleich oder bis 1. Okt. zu v. 68613
J 1, 15 2. St., Wohng. als gr. Bureau geeignet sof. bezieh. zu verm. 67848
K 9, 22 **Bureau,** sehr schön. hell. Raum, p. sof. od. spät. zu verm. 67714
M 3, 3 4. Part.-Zimmer als **Bureau** zu vermiethen, ganz oder getheilt. Näheres im 2. Stock. 68412
N 3, 4 3 geräum. Zimmer als **Bureaulokalitäten** per sofort zu vermiethen. Näh. parterre, rechts. 68805
U 1, 12 part., 2 große Zim., als Bureau geeign., zu verm. Näh. 3. Stock. 69006

Zu vermiethen

Schillerplatz.
Ein **Saal** für **Vereinslokal** oder für Tanzmeister geeignet, sofort zu vermiethen.
Stützel, Liegenschafts-Agentur.
P 6, 20. 65464

A 6, 3|4 ganz in der Nähe des Rheins und des Stadtparkes, ist der 2. Stock, bestehend in 4 großen hellen Zim., Balkon, Küche u. Zubehör per 1. Okt. zu verm. 67284

A 6, 8, 1. St.
Feinst ausgest. Wohnung, 6 Zim. und 2 Entresolzim. z. verm. 68857

B 4, 14 4. St., 2 Zim. mit Küche z. v. 68222

Grosse Wohnung,
Haus B 6 Nr. **4,** ganz oder getheilt zu verm. 67654
Näheres **Löwenkeller.** B 6, 15.

B 5, 6 3. St., 8 Zimmer u. Küche, ganz od. getheilt, sofort zu vermiethen.
Näheres parterre. 68388

B 6, 13 3 Zim. u. Küche zu verm. 60037
Näh. Löwenkeller. **B 6, 15.**

B 7, 6 ist der 4. Stock, bestehend aus 5 Zimmern, Küche u. Kellerabtheilung zu vermiethen. 61653
Jos. Hoffmann & Söhne,
Baugeschäft, B 7, 5.

B 7, 19a. Stadtpark,
4. Stock, 9 Zimmer u. Zubehör zu vermiethen. 67024
A. Binnhardt, Architekt.

C 1, 16 **Bel-Etage,** 7 Zimmer m. Balkon u. Zubehör auf 1. Okt. zu vermiethen. 67246

D 5, 14 Zeughauspl., 3 Zim., Küche u. Zubehör an ruhige Leute zu verm. 67880

D 7, 20 6—7 Zim. u. 3 Zim. u. Küche; daselbst Magazin u. Compt. z. v. 68345
Näh. D 7, 20, Hinterh., part.

D 7, 20 kleine Wohn. zu v. N. Hdb., part.

E 8, 8 Seitenb., 2 Z. u. Küche z. v. Näh. part. 68469

E 8, 9 3 oder 4 Zimmer u. Küche z. v. 68849

E 8, 12a 1 Zim. u. Küche zu verm. 68479

F 2, 12 2. St., 2 Zim. u. Küche an kleinere Familie zu verm. 68276

F 3, 7 3. Stock, Wohng. v. 7 Zim. nebst Zubeh. zu vermiethen. 61126

F 4, 4 2 kleine Wohnungen zu verm. 68537

F 4, 19 3. Stock, 4 Zimmer, Küche u. Keller pr 1. Okt. an eine ruh. Fam. zu v. 68591

F 8, 14a **Eckwohnung,** 4 Zim., Küche, Magdkam., Kellerabth. sof. od. später zu v. Näh. 3. St., links. 68210

F 8, 20 2—3 ineinandergehende **hübsche Zimmer** in feinem Hause an bessere Herren oder Damen zu verm. Näh. im Verlag. 68094

G 3, 4 2. St., bestehend aus 5 Zim., Küche und Keller z. v. Näh. S 1, 16. 67992

G 5, 15 Mansardenw. 2. St. 1 Z. u. K. z. v.

G 7, 11 2 freundl. Mansard.-Zim. nebst Küche an ruh. Leute z. v. Näh. 2. St. 68692

G 8, 20b abgeschl. Wohn., 4 Zim. u. Küche zu vermiethen. 68287

G 8, 21 4. St., 2 Zimmer u. Küche zu verm. Näheres 2. Stock. 68995

G 8, 30 2 abgeschloss. Wohn., je 2 Zimmer und Küche an ruhige Leute zu verm. Näh. Hinterh., 2. St. 68266

H 4, 1 fdbl. Wohng. zu verm. Näh. 3. St. 68025

H 7, 4 4. St., eing. mbl. Zim. a. 1. Sept. z. v.

H 7, 13 Stb., 2 Zim., Küche, Keller u. Abschl. an ruh. Leute zu vermiethen. 68597
Näh. 2. Stock rechts, Dbrh.

H 7, 35 3. Stock, schöne geräumige Wohnung 6 Zimmer und Zubehör zu vermiethen. 62960

J 9, 38b part. Louisenring, fünf Zimmer mit Zubehör per 1. Sept. oder später zu vermiethen. 69053

K 3, 8,
Part.-Wohn., 4 Zimmer, Küche, Kammer, Mansarde u. Zubehör an ruhige Leute zu vermiethen. Einzusehen Nachmittags von 2 bis 6 Uhr. 68615
Näheres T 6, 19, 2. Stock.

K 3, 20 part., 5 Zimmer, Küche u. Kammer zu verm. Näh. 2. St. 68848

K 8, 9 Part.-Wohn., 4 Zim., Küche, 2 Kammern per 1. Oktober zu vermiethen. Näh. 2. Stock. 68807

K 9, 20 3. Stock, Wohnung, 5 Zimmer zu verm. Näheres daselbst. 68242

L 2, 4 3 Zimmer u. Küche sof. zu verm. 68664

L 2, 5,
4. Stock.
elegante
7 Zimmer-Wohnung
per sofort oder später preiswerth zu verm.
Näh. 2. St. daselbst.

M 2, 15a & b. Neubau.
Hochelegante Wohnungen. 6 Zimmer, Badezimmer. Küche. Speisekammer nebst Dachkammern ꝛc. zu verm. Näh. M 2, 15b, part. 68647

M 5, 6 Wohnung, 5 Zim. nebst Zubehör, per 1. Oktober zu vermiethen. 68399
Näheres parterre, Bureau.

M 8, Schwetzingerstr. 5.
Sch. 3. Stock, 6 Zim. u. Zubeh. z. v. Näh. Schwetz.-Str. 4, 2. St.

N 3, 16 ein 3. Stock, neu hergerichtet, 6 Zim. u. Küche sof. oder später zu vermiethen. 68702

N 3, 17 1 Tr. hoch, 4 fl. Zim. u. Küche bis 1. Okt. zu vermiethen. 68428

N 4, 14 **Part.-Wohn.,** 3 Zimmer u. Küche zu vermiethen. 68211

N 6, 7 4 Zim., Küche und Zubeh. per 1. Oktbr. zu verm. Näh. 4. Stock. 68528

O 7, 24 Bel-Etage, 6 große Zimmer, 2 Mansardenzimmer und Zubehör zu vermiethen. 64716

P 1, 2 Breitestr. (Neubau), elegante Wohnung, mit Balkon, 4 Zim., Küche nebst Zubehör per sofort zu verm. Näh. im Hutladen. 68220

P 7, 9 3. Stock, eine abgeschlossene Wohnung, 4 Zimmer ab 1. September frei. Näh. parterre. 68432

P 7, 14 parterre, 6 Z., Bad., Küche, Speisek. und Zubehör per 1. Okt. zu verm. Näh. P 2, 9, 2. Stock. 67584

Q 7, 5 Zimmer u. Küche pr. Sept. z. verm. 69016

Q 7, 8 1 Zim. u. Küche, (freundl. Wohnung) zu vermiethen. 68390

R 3, 15a Schöne Wohnung 4—6 Zim. nebst Zubeh. p. 1. Okt. ob. sp. z. v.

R 7, 12 3. St., 4 Zim. u. Küche in guter Lage wegen Wegzugs von hier sof. od. spät. z. v. Näh. R 7, 12, p.

S 1, 12 2. Stock, 3 Zimmer u. Küche bis 1. Okt. zu vermiethen. 68243

S 6, 2 2. St., abgesch. Woh., 3 Zim., Küche, nebst Zubehör, sowie 3 Zim. u. Küche im 5. Stock per 1. Sept. zu v. Näheres Bäckerladen. 68813

T 1, 11 per Okt. 3 Zim. u. Küche zu v. 68576

T 6, 35 schöner 2. Stock, 3 Zim., Küche, abgeschl., w. Versetzung auf 1. od. 15. Sept. z. v. Näh. part. 69080

U 2, 1 3. St., 3 Zim. u. Küche zu vermiethen. 68793

U 2, 2 schöne Wohn., 3 Zim., Kammer, Küche und Zub. z. v. Näh. 2. St. 68747

U 3, 10 1 Tr., infolge Versetzung eine schöne Wohnung von 5 Zimmern mit Zubehör auf Anfang August od. September zu vermiethen.
Näheres parterre. 65164

U 3, 15 2 Zim. und Küche an kinderl. Leute zu ver. Näh. parterre. 68816

Kaiserring 48, 3. Stock, 3 schöne Zimmer nebst Küche auf sofort an ruhige Leute zu vermiethen. 68687
Näh. **Kaiserring 48,** 2. Stock.

Rheindammstr. 3 Wohn., 3. u. 4. Stock, je 3 Zimmer, Küche mit Balkon ꝛc. zu vermiethen. 68225

Rheindammstr. 10 Neub., nächst der Lindenhofüberführ., part., 5 Zimmer, Badezimmer ꝛc., 2., 3. und 4. Stock, je 6 Zimmer, Badezim. ꝛc., elegant ausgestattet, nach hinten Aussicht in schöne Gärten, bis 15. Sept. o. 1. Okt. z. v. Näh. Neubau oder Meerfeldstraße 12, part. 67729

Rheindammstr. 52, 2. St., 4 geräumige Zim. mit Balkon, Küche und Zubehör sofort,
4. Stock, 4 geräumige Zim., Küche und Zubehör sof. zu v. Näh H 10, 28, 2. St. 67096

Traitteurstraße Nr. 37,
Neubau, nächst Seckenheimerstraße, schöne Balkon-Wohnungen von 3 Zimmer u. Zubehör per Septbr. oder spät. zu v. 67944
Näh. Gr. Wallstadtstr. 9, III.

Tattersallstr. 37,
nächst dem Wasserthurm, Part.-Wohnung u. 2. Etage,
je 6 Zimmer und Zubehör auf Oktober zu verm. 68383
N. b. Frau **Beuder,** N 4, 12, 3. St.

Collinistr. 6
große, helle Räume,
2., 3., 4. und 5 Etage, je 2 Wohnungen mit 3 und 4 Zimmer, Badezimmer und Magdkammer per 1. Oktbr. zu vermiethen.
Näheres bei 68328
Jos. Braun, G 2, 13.

28 Seckenheimerstraße 28 2. St. (Eckwohnung), 5 Zimmer, Küche, Badeeinrichtung, Balkon, Magdkammer ꝛc. per Okt. oder später zu verm. 68965
Zu sehen v. 2—3 Uhr Nachm.

Schwetzingerstr. 20, 2. St., 1 sch. Wohn., 3 Zim., Küche, per 1. Sept. od. sp. z. verm. 68546

Goutard'sches Gut,
Lindenhof,
4 Zimmer u. 3 Zim. u. Küche zu vermiethen. 67464
Näh. **Rheinauerstraße Nr. 5,** 2. Stock.

Schöne Wohnung
mit allem Comfort, in unmittelbarer Nähe des Rings, Wasserthurm und Luisenpark, Neubau, **Lameystr. 7a,** 2. u. 3. Stock je 5 große, sehr geräumige Zim., große Loggia, Küche, Vorrathskammer, Badezimmer und sonst. Zubehör preiswerth zu verm.
Näh. L 14, 9, 4. St. 68710

Rosengartenstraße 19.
Große, helle Räume, 1., 2., 3. u. 4. Etage, je 2 Wohnungen mit 3 u. 4 Zimmer, Badezimmer und Magdkammer per 1. Oktober zu vermiethen. 67433
Näheres bei Architekt C. Schweikart, T 6, 24.

Collinistr. 18, abgeschlossene Wohnungen, 4 Zimmer, Küche, Bad und Zubehör zu verm.
Näh. R 3, 15a, 2. St. 68566

Hübsche Wohnung, 3 Zim. u. Küche nebst Zubehör sof. oder später zu verm. 67854
Näheres 5. Querstraße 4.

Auf Mitte Juli im 2. Stock 3 schöne **Zimmer,** Küche und Speisekammer und sonstiges Zubehör zu vermiethen. Zu erfahren H 6, 38, part. 68667

Auf 15. September d. J. ist in Rheinau (Stengelhof) ein Laden mit Wohnung zu vermiethen. Für einen Schuhmachermeister oder Schneidermeister dürfte die Lage empfehlend sein.
Näheres bei **Karl Bilgiö,** 69064 Privatier, **Schwetzingen.**

Heidelberg,
2 hochherrschaftliche, aufs elegantste und mit
Centralheizung
eingerichtete 68830
Wohnungen
von 6 resp. 5 großen Zimmern, Bad, Balkons mit prachtvoller Aussicht und reichlichem Zubehör auf sofort, resp. 1. Oktober a. c., **zu vermiethen,** in neuerbauter Villa, in schönster Lage der Bergstraße. Gefl. Anfragen unter **M. G. 750 an Haasenstein & Vogler, A.-G. Heidelberg.**

Amerikanerstr. 15a, 3. St., 3 Zimmer und Küche mit Zubh. zu vermiethen. 68249

Schöne abgeschlossene Wohng. von 2—7 Zim. u. Küche ꝛc. jetzt oder später zu verm. 68247
Näh. Baumeister **Lehr.**

Möbl. Zimmer

Linker Schloßflügel, 3. St., 1 gut möbl. Zimmer auf 1. September zu verm. 69076

B 2, 16 2 Tr., ein schön möbl. Zimmer an einen besseren Herrn sof. oder 1. Sept zu verm. 69082

B 4, 5 2 Tr. h., möbl. Zim. an 1 oder 2 Damen zu verm. 69081

B 5, 9 gr. gut möbl. Zim. ev. m. Clavierbenutz. zu verm. 68715

B 5, 12, 1 schön möbl. Zim. für 1 anständ. Herrn oder Dame zu verm. Näh. 4. Stock. 68248

B 6, 1a 4. St., 1 möbl. Zim. mit guter Pension zu vermiethen.

B 6, 22a, 2 Tr., 2 gut. mbl. Zim. zu verm. 68416

C 3 Cafe z. Oper, 1 gut möbl. Zim. mit Pension sofort zu vermiethen. 68871

C 4, 1 Schillerplatz, 2 Tr., gut möbl. Zimmer sofort zu vermiethen. 68603

C 4, 15 1 Tr., 1 eleg. mbl. Wohn- und Schlafzimmer zu verm. 68843

C 4, 16 1 gut möbl. Zim. sof. zu verm. 68745

C 7, 11 1 einf. mbl. Part.-Zim. zu v. 68593

C 8, 5 3 Tr., 1 schön mobl. Zim. an 1 solid. Hrn. zu vermiethen. 68948

D 4, 16 2 Tr., 1 mbl. Z. per sofort zu v. 67153

D 4, 17 ein möbl. Zimmer zu verm. 68981

D 5, 3 2 Tr. gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. an 1 od. 2 Herren zu vermiethen. 68979

D 5, 15 Zeughauspl., 1 Tr., 2 f. mbl. Z. (Wohn- u. Schlafz. an 2 bess. Herren. 68868

E 1, 8 2. St., schön möbl. Zim. z. v. 69567

E 2, 3 3 St., sch. mbl. Zim. zu verm. 69036

E 2, 14 3. Tr. Vorderh., gut mbl. Zim. zu v. 68420

F 4, 4 3. St., einz. möbl. Zim. mit Kost z. v.

F 4, 4 2. St., schön möbl. Zimmer mit Pension zu vermiethen. 68536

F 4, 15 3. St., gut möbl. Vorderzim. m. sep. Eing. preiswerth z. v. 68834

F 6, 6|7 3. St., r., sch. mbl. Zim. sof. z. v. 68240

F 7, 16 2. St., 1 g. möbl. Zimmer, auf die Straße geh., sof. z. verm. 68180

Möblirte Zimmer.

G 2, 7 Speisemarkt, s. mbl. Zimmer mit anstoß. Schlafkabinet sof. zu verm. 68786

G 3, 6 2. St., gut möbl. Zimmer für 2 Herren zu vermiethen. 68604

G 5, 7 2 Tr., 2 Herren können gut mbl. Wohn- und Schlafzim. bek. ev. m. Pens.

G 6, 19|20 1 Tr., gut mbl. Zim. sofort bill. zu verm. 68254

G 7, 1 gut möbl. Zim. sep. Eingang mit oder ohne Pension zu vermiethen.
Näheres parterre. 68574

G 7, 4 3. St., r. gut möbl. Zimmer z. v. 68415

G 8, 22b gut möbl. Zim. m. Pens. sof. zu v. 68419

H 4, 27 3 Tr., ein g. möbl. Zimmer sof. oder später zu verm. 68714

H 9, 2 4. St., junger Mann als Zim.-Kollege mit ganzer Pension gesucht. 67996

H 9, 33 1 Tr., 3 mbl. Zim. an 1 oder 2 Herren event. m. Pens. zu verm. 69142

J 2, 20 möbl. Part.-Zimmer mit separ. Eingang zu vermiethen. 65256

K 3, 1 1 Tr., ein sch. möbl. Zim. m. sep. Eing. an 1 o. 2 Herren z. verm. 68719

K 3, 7 3. St., Vrdh., möbl. Zim. z. ver 68979

K 3, 8 2 Treppen, ein gut möblirt. Zimmer mit sep. Eing. zu verm. 68569

K 4, 10 2. St., sch. mbl. Zim. mit Pens. z. v.

K 4, 21, 2 Tr., junger Mann als Zimmer-Kollege gesucht. 68907

K 9, 14 3 Tr., mbl. Z. m. sp. Eing. zu v. 69057

L 2, 4 1 g. mbl. Zim. an ein Fräul. sof. z. v. 68868

L 10, 8 1 mbl. Zim. sof. zu verm. 68258

L 13, 20 2 Tr., gut mbl. großes Zim. mit schöner Aussicht zu verm. 68532

L 14, 2 2 Tr. l. b. Nb. Hauptbahnh., 2 gutm. Zim. a. 2 od. 3 bess. H. m. Pens. z. v. 68406

L 14, 2 Gut mbl. Part.-Zim. z. v. 68721

L 15, 16 2. Stock, mbl. Zim. mit guter Pens. für 1 od. 2 Hrn. z. v. 68256

M 2, 12 3. St., möbl. Zim. zu verm. 68844

N 4, 6 3 St., ein g. möbl. Zim. auf d. Straße geh. p. 1. Sept. z. verm. 68896

N 3, 13b 4. St., sch. möbl. Z. sof. z. v. 68727

N 3, 17 1 Tr. h., g. möbl. Zim. zu v. 68429

N 6, 6 ein möbl. Zim. m. 2 Pens. z. v. 67110

P 6, 19 2 Tr., 1 gut mbl. Zim. zu v. 68983

Q 5, 1, 2 Tr. hoch, 1 schön **möbl. Zimmer** mit sep. Eingang mit Pens. zu verm.

Q 7, 4 4. St. r., 1 einf. mbl. Zim. auf die Straße geh zu verm. 69025

Q 7, 14a mbl. Zim. zu v. Näh. parterre. 68530

R 4, 5 sch. möbl. Vaterezim. zu verm. 69048

Friedrichsring, R 7, 13
2 Treppen hoch, möblirtes Zimmer sofort zu vermiethen.

S 1, 17 3 Treppen links, gut möblirtes Zimmer sofort zu vermiethen. 67506

S 3, 1 2. St. links, 1 möbl. Zimmer m. Privatkost zu vermiethen. 67328

S 5, 4 1 Treppe, sehr möbl. Balkonzimmer billig sofort od. später zu verm. 68854

S 6, 3 Friedrichsring, 1 Trp. rechts, gut möbl. Zim. zu vermiethen. 68551

S 6, 3 **Friedrichsring,** gr. schön möbl. Zim. sof. z. v. Näh. 1 Tr. h., links. 69011

T 2, 16 2. Tr., schön möbl. Zim. (Separat) sof. zu vermiethen. 68883

T 3, 20 3. St., 1 schön mbl. Zim. Mk. zu v. 68705

T 4, 12 1 gut möbl. Zim. u. 2 gute Schlafstellen sofort zu verm. 68607

U 3, 22 3 Tr. links, hübsch möbl. Zimmer sof. zu vermiethen. 68788

U 3, 24 2. St., 1 hübsch möbl. Zim. mit Pens. b. 15. Aug. bill. z. v. 67340

U 4, 13 3. St., schön möbl. Zim. z. v. 68856

U 5, 9 Ein gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer bei bess. Familie zu verm. 68852

U 5, 11 3. St., ein möbl. Zim. sogl. z. v.

U 6, 6 3. St., fein möbl. Zimmer z. v. 69031

U 6, 17 Ringstraße, gut möblirtes Parterre-Zimmer, mit sep. Eing. sof. z. v. 68720

U 6, 19 hübsch mbl. Wohn- u. Schlafzim. zu v. Näh. 3. Stock, rechts. 67922

Rheindammstraße 17,
3 Treppen, schön möblirtes Zimmer zu vermiethen.
Preis Mark 14. 59264

Rheindammstraße 34, 3. St., 1 helle Schlafstelle auf die Straße geh., zu vermiethen. 68233

Rheindammstr. 35, schöne Schlafst. an 1 bess. Hrn. z. v.

Eichelsheimerstr. 22, möbl. Zimmer zu verm. 68706

Bahnhofplatz 9. 2 Tr., fein möbl. Wohn- u. Schlafzimmer für 1 oder 2 Herren, auch Pension, zu vermiethen. 68391

Keplerstr. 21, Nähe Seckenheimerstraße, 2. St., schön mbl. Zim. zu v. 68878

Mollstraße 7, Ruiserring, ein hübsch möblirtes Part.-Zimmer sofort zu vermiethen. 68342

Tattersallstr. 26, 2 Tr., 1 fein möbl. Zim. per sofort zu vermiethen. 68577

2 elegant möbl. ineinander gehende Wohn- u. Schlafzimmer in Litera D an feinen Herrn zu verm. Näh. D 3, 1, Laden. 68929

Schön möbl. Zimmer
(neu) per 1. September zu vermiethen. **N 3, 5.** 68885

Schlafstellen

F 5, 9 Schlafstelle zu verm. Näh. Friesenstraße.

F 6, 9 Schlafstelle zu vermiethen. 68902

F 8, 16 4. St., rechts, gute Schlafst. z. v. 68568

G 7, 39 4. St. Vrdhs., gute Schlafst. z. v. 68403

J 5, 4 2. Stock, Schlafstelle sof. zu vergeb. 65321

K 2, 20 Hth., 3. St., 1 Schlafstelle zu v. 68570

N 4, 6 3. St., Schlafstelle zu verm. 68805

R 3, 14 2. St., sch. Schlafst. a. d. Str. z. v. 68856

R 7, 39 4. St. links, schöne Schlafst. an solid. Herrn zu verm. 68293

Langstr. 20 part. 2 Schlafstellen z. v.

An anst. jung. Mann Schlafstelle, auf die Straße geh., zu v. Näh. R 7, 3, 2. Stock. 68693

Kost und Logis

E 2, 4|5 3. St., bess. Herren für Mittag- und Abendtisch gesucht. 67529

G 8, 22b 2 Tr., gut. bürg. Mittag- u. Abendtisch in u. außer d. Hause. 68859

N 4, 24 1 Treppe, guten bürgerl. Mittags- und Abendtisch. 68708

S 3, 1 2. St. lk., gut. bürgerl. Mittag- u. Abendt.

Gute Pension
findet billig ein Herr in besserer Familie. 67444
Keplerstraße 50, III.

MARCHIVUM

Reste und Roben

von neuen

Damen-Kleiderstoffen

in Seide
in Wolle
in Halbseide
in Halbwolle
in Baumwolle

ferner **Reste**

in

Kattune, Piqués, Hemdentuche, Gardinen, Handtücher

die in großen Mengen in besonderer Abtheilung der ersten Etage ausgelegt sind und **zu hervorragend billigen Preisen**

ausverkauft werden. 69009

F 2, 8. Ludw. Feist-Hochstetter F 2, 8.

Stets Eingang von

Resten

und nur ganz außergewöhnlich billige Gelegenheitskäufe in

Kleiderstoffen

Buxkins für Herren- u. Knaben-Anzüge
Damast, Leinen, Renforcé, Bettzeug
Betttücher, Flockpiqué, Handtücher, Tischtücher
Servietten etc. etc.

Sämmtliche Waaren in nur vorzüglichen bewährten Qualitäten unerreicht billig. 69010

F 2, 7. J. Lindemann. F 2, 7.

---

ist die Krone aller Kaffeeverbesserungsmittel

Nur **Einzigücht** fabrizirt von **Otto E. Weber** in Radebeul-Dresden

---

Lokomobilen

bis 200 Pferdekräfte

für Industrie und Gewerbe

beste und sparsamste Betriebskraft der Gegenwart.

1895/96: **1191 Stück**
1897: **allein 845**
Stück verkauft.

HEINRICH LANZ, Mannheim.

55655

Badenia-Fahrräder

der „Eisenwerke" Gaggenau i. Baden

sind erstklassige Fabrikate, daher ihre allgemeine Beliebtheit.

Allein-Vertreter für Mannheim, Ludwigshafen und Umgebung

Q 1, 1 J. Kraemer Q 1, 1.

Fahrschule in Q 2, 16, Centralhalle.

Anmeldungen werden angenommen in **Q 1, 1** und **Q 2, 16.**
Unterricht von Morgens 8 Uhr bis Abends 7 Uhr. 55776

Eine Zuckerin-Tablette

zu 2 Pfennig

ist so süss, dass der Süsswerth von

1 Pfund Zucker nur 12 Pfennig

kostet. **1 Liter Kaffee zu versüssen kostet nur 1 Pfennig.**

Zu haben bei:

Carl Friedr. Bauer, K 1, 8.
Friedr. Becker, am Markt.
do. D 4, 1.
Hugo Beier, G 3, 1.
Leo Bender, P 3, 4.
Gg. Dietz, am Markt.
Ph. Gund, D 2, 9.
C. Hasenfuss, J 7, 14.
H. Hannstein, Gontardplatz.
M. Hannstein, L 12, 18.
Jacob Hess, Q 2, 13.
Karl Kirchheimer, G 3, 16.
W. Kern, R 4, 1.
Gebr. Koch, F 5, 9/10.
Martin Köhler, H 8, 19.
Hch. Lehmann, Langstr. 18.
J. Lichtenthäler, B 5, 11.
Jos. Sauer, K 4, 24.
A. Scherer, L 14, 1.
Aug. Thöny, Schwetzstr. 48.
B. Transier, E 2, 3.
J. G. Volz, N 4, 22.

Allein-Engros-Verkauf für Baden u. Pfalz bei:

J. Eschellmann & Co., Mannheim.

64860

Sämmtliche Sorten

Ruhr-Kohlen

Coaks, Nuss- und Anthracitkohlen

liefert zu **billigen Tagespreisen** 66513

J 8, 1. Jean Hoefer, J 8, 1.

Zur Reisesaison: Herrichten und Instandsetzung von Feldstechern, Höhenmeßbarometern u. s. w.

ferner empfehlen:

Schnee-, Eisenbahn- u. sonstige Schutzbrillen.
Brillen mit prima Crystallgläsern von **Mk. 1.50** an.
Zwicker für jede Nasen- und Kopfform.
Operngläser, achrom. in Leder-Etui von **Mk. 6** an.
Feldglas in Leder-Etui mit Riemen Nr. 146 **Mk. 10.**
Feldstecher in Harrem, genähtem Etui mit Riemen Nr. 147 **Mk. 15.**

Feldstecher
von **C. Zeiß-Jena**
zu Mk. 130, 140, 160
u. s. w.
stets vorräthig.
Trièder Binocle,
von **Görz-Berlin-Friedenau.**

Thermometer von 50 Pf. an.
Barometer von 6 Mk. an.
Reisethermometer,
Höhenmeßbarometer,
Pedometer, Compasse u. s. w.
Reißzeuge in jeder Zusammenstellung.
Nivellirinstrumente,
Kreuzscheiben,
Meßlatten u. s. w. 67982

Bergmann & Mahland
(Inh. Anton Bergmann)
Optiker und Feinmechaniker, E 1, 15, Planken.
Telephon 979.

Annoncen

bringen Erfolg

wenn dieselben zweckmäßig abgefaßt und typographisch angemessen ausgestattet sind, ferner die richtige Wahl der Zeitungen getroffen wird.

Die Annoncen-Expedition **Heinr. Eisler, Hamburg** ertheilt jede gewünschte Auskunft kostenfrei. Berechnet werden nur die Original-Zeilenpreise bei Gewährung höchster Rabatte. Reelle Bedienung, größte Leistungsfähigkeit. Vorherige Kostenrechnungen gratis und franco. 51888

Vertreter für Mannheim gesucht.

Wichtig für Hausfrauen!

Saccharin

550mal so süss wie bester Raffinadezucker.

Gesündestes und billigstes Versüssungsmittel für Küche und Haus.

Ausgezeichnet

zum Versüssen von Kompott, Dunstobst, Obstmus, Fruchtsäften und allen anderen süssen Speisen und Getränken.

Leichte Anwendung mittels Tropfflaschen.

Sonderpackungen für kleine und grosse Tropfflaschen:

a) Röhrchen v. 2½ gr = 1 Ko. best. Raffinadezuckers,
Preis nur 30 Pf. statt 50 Pfennige,

b) Gläser v. 22½ gr = 10 Ko. best. Raffinadezuckers,
Preis nur M. 1.35 statt M. 5.—,

daher **Grosse Preis-Ersparniss!**

Muster, Gebrauchsanweisungen, Kochrezepte u. s. w. kostenlos erhältlich in den **meisten Drogenhandlungen, Apotheken und Kolonialwaarenhandlungen.** 67629

Benz & Cie.

Rheinische Gasmotorenfabrik **Mannheim.**

„Motor Benz" mit Glührohrzündung

stehender und liegender Construction für Gas- und Petroleum-Ligroin.

4300 Motore mit 22000 Pferdekräften abgeliefert.

Anerkannt aussergewöhnlich niedriger Gas- und Benzinverbrauch, daher sehr billig im Betrieb.

Im Interesse eines jeden Käufers liegt es, unsere Prospecte kommen zu lassen. 65708

Ruhrkohlen

Ia. Fettschrot, sehr stückreich
Ia. Nusskohlen, I., II., III. Korngröße gewaschen und gesiebt,
Ia. Anthracitkohlen, deutsche u. englische
Ia. Ruhr-Nusscoaks

Alles beste Marken 66351

liefern zu billigsten Tagespreisen frei an's oder in's Haus

Nedden & Reichert

Compicir **D 8, 6.** Fernsprecher **856.**

Eine Freude

für die Hausfrau

ist es mit

Boehringer-Knaeble's

prima

Sparseifenpulver

zu waschen. 65913

Hohe Waschkraft bei denkbar größter Schonung der Wäsche.

Nur echt wenn mit dem Wappen und mit obiger Firma versehen.

Preis per 1 Pfund 25 Pfg., ½ Pfund 15 Pfg.

Zu haben in **Mannheim**

bei Herrn **Johann Schreiber**

und in dessen sämmtlichen Filialen.

Thürschliesser

empfiehlt unter Garantie 46540

R 3, 2. Carl Gordt. R 3, 2.

MEY's Stoffwäsche

aus der **MEY & EDLICH,** Fabrik von **LEIPZIG-PLAGWITZ.**

Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflieferanten.

Billig, praktisch, elegant,
von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden.

Im Gebrauch äusserst vortheilhaft.

Diese Handelsmarke trägt jedes Stück.

Vorräthig in **Mannheim** bei: F. C. Menger, N 2, 1, en gros & en détail. **Aug. Dreesbach,** U 1, 9. **A. Herzberger,** D 4, 8 (nur en gros). **A. Löwenhaupt Söhne,** en gros & en détail. **H. Knieriem. E. J. Stutzmann,** H 1, 13. **Louis Kander. Louis Marsteller,** O 2, 10. **Wilh. Jaeger. Wilh. Walter,** T 2, 8. Frau **L. Emig Wwe.,** Langstr. 20. **H. Futterer,** Schwetzingerstr. 101. **A. Schenk,** 2. Querstr. 16. **Franz Binnmöller,** Q 2, 6. Geschw. **J. u. G. Krust,** Schwetzingerstr. 4. **Friedr. Grether jr.,** G 3, 2. **W. Lampert. Elise Eisenmann.** 58085